

# SEMPER!

EINS 2018/19

MAGAZIN



Semperoper  
Dresden

# KULTUR BEGINNT IM HERZEN JEDES EINZELNEN

## SEMPEROPER PARTNER

Partner der Semperoper und  
der Sächsischen Staatskapelle Dresden

**Volkswagen Aktiengesellschaft**

Premium Partner

**A. Lange & Söhne**

Projekt Partner

**Sparkassen-Finanzgruppe Sachsen  
Ostsächsische Sparkasse Dresden  
Sparkassen-Versicherung Sachsen  
LBBW – Landesbank Baden-Württemberg**

Junges Ensemble Partner

**Radeberger Exportbierbrauerei GmbH**

Junge Szene Partner

**Felicitas und Werner Egerland-Stiftung  
Prof. Otto Beisheim Stiftung  
Euroimmun AG Lübeck/Rennersdorf  
BIZ | LAW Rechtsanwälte**

Semper Open Air Partner

**Nickel Fenster GmbH & Co. KG**

Partner Bühnentechnik

**SBS Bühnentechnik GmbH**

Platin Partner

**Ricola AG**

Silber Partner

**Novaled GmbH**

Bronze Partner

**KW Baufinanzierung GmbH  
Prüssing & Köll Herrenausstatter  
IBH IT-Service GmbH  
compact tours GmbH  
Unternehmensberatung O.B.e.K.**

Kooperationspartner

**Oppacher Mineralquellen**

Werden Sie Partner!

Informieren Sie sich bei Andrea Halassy (Sponsoring)

T 0351 49 11 645 · F 0351 49 11 646

sponsoring@semperoper.de

Peter Theiler, Intendant

# Liebe Leserinnen und Leser,

in neuem Gewand liegt die erste Ausgabe des SEMPER!-Magazin vor Ihnen.

Mit Verve startet der gesamte Betrieb mit Staatskapelle und Ballett, mit Oper und Opernpädagogik auf den Bühnen von Semperoper sowie Semper Zwei in die neue Spielzeit. Lassen Sie sich mitnehmen auf unsere gemeinsame Reise zu bekannten und unbekanntem musikalischen, ästhetischen und thematischen Kontinenten.

Wenn man sich dabei das weitgespannte und kontrastreiche Programm von August bis Oktober zwischen »Moses und Aron« und »100°C«, Kammermusik und »La Bayadère«, Symphoniekonzert und dem Programm der Theaterpädagogik, »Satyricon« und Jazz ansieht, könnte man sich fragen, worin sich denn – jenseits der durchgängigen Qualität der Darbietungen – das Gemeinsame, oder allgemeiner formuliert, die »kulturelle Identität« ausdrücke?

Der französische Philosoph François Jullien hat in einem Essay über Kultur und Identität nachgedacht. Er

schlägt vor, nicht von einer Vorstellung von »Identität« auszugehen; denn dann denke man nur über Unterschiede, über das Eigene und das Fremde nach. Viel ergiebiger sei es, in Abständen zu denken und anstelle von »kultureller Identität« von »kulturellen Ressourcen« zu sprechen. Und diese Ressourcen umfassen Sprache, religiöse und philosophische Traditionen, Kunst, Musik, Literatur, Tanz, Oper ... und stehen dabei prinzipiell allen zur Verfügung. Man kann sie nicht verteidigen und festnageln – aber sehr wohl nutzen und natürlich lebendig halten.

Und so liege der Reichtum unserer gemeinsamen Kultur(en) gerade nicht in klar definierten kulturellen Werten und einem damit verbundenen Kanon, sondern in der Vielfalt der kulturellen Ressourcen. Diesen wunderbaren Reichtum nutzen wir mit Freude an der Semperoper in allen Sparten, bringen ihn zum Glänzen, Klingen und Sprechen und möchten Sie, unser geschätztes Publikum, dafür begeistern.



Seien Sie uns herzlich willkommen!

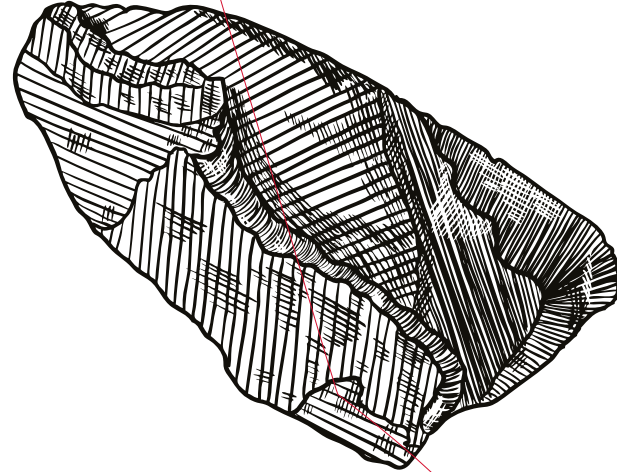
Ihr

Peter Theiler  
Intendant der Sächsischen Staatsoper Dresden

VORWORT



# Inhalt



Die Eröffnungspremiere der Spielzeit 2018/19: Arnold Schönbergs »Moses und Aron« in der Inszenierung von Calixto Bieito. Das Cover des SEMPER!-Magazins zeigt das Plakatmotiv von »Moses und Aron«  
Seite 12

Eine neue Spielzeit mit neuen Formaten: Mit »Fokus auf« wird der italienische Komponist Bruno Maderna vorgestellt  
Seite 27

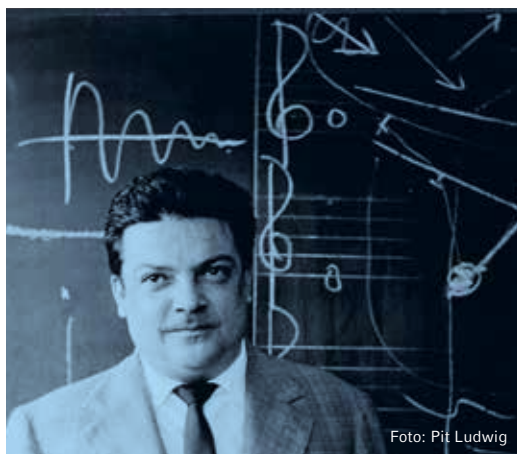


Foto: Pit Ludwig



Foto: Matthias Creutziger

Von den Osterfestspielen Salzburg nach Dresden: »Satyricon« von Bruna Maderna in Semper Zwei  
Seite 22



Foto: Arnold Schönberg Center

Der Meister der Zwölftonmusik, von Fachleuten auf Herz und Nieren geprüft, beim »Symposium Moses und Aron«  
Seite 17



Foto: Gregory Batardon/Ballett Zürich

Erste Einblicke: der vierteilige Ballettabend »Labyrinth«  
Seite 50



Zu guter Letzt denkt und schreibt in unserer Kolumne Wladimir Kaminer  
Seite 64

NAHAUFNAHME  
Im Scheinwerferlicht: die Architektur der Semperoper und des Funktionsgebäudes  
SEITE 11

MENSCH OPER  
2 x 2 Fragen an Tomislav Mužek  
SEITE 20

1. SYMPHONIEKONZERT  
Die Staatskapelle eröffnet die Konzertsaison unter der Musikalischen Leitung von Alan Gilbert  
SEITE 30

JAZZ UND BAR  
IN SEMPER ZWEI  
Außergewöhnliche Formate in Serie  
SEITE 38

WIEDERAUFNAHME  
Das Semperoper Ballett im dreiteiligen Ballettabend »100°C«  
SEITE 40

EDUCATION  
Neue Klänge und ein neues Gesicht für das Team der Education  
SEITE 45

ABGESTAUBT  
Das Archiv der Sächsischen Staatstheater öffnet seine Schränke  
SEITE 46

SPIELPLAN  
SEITE 54

HEFTVORSCHAU/  
IMPRESSUM  
SEITE 58



# Backstage

Ansichten

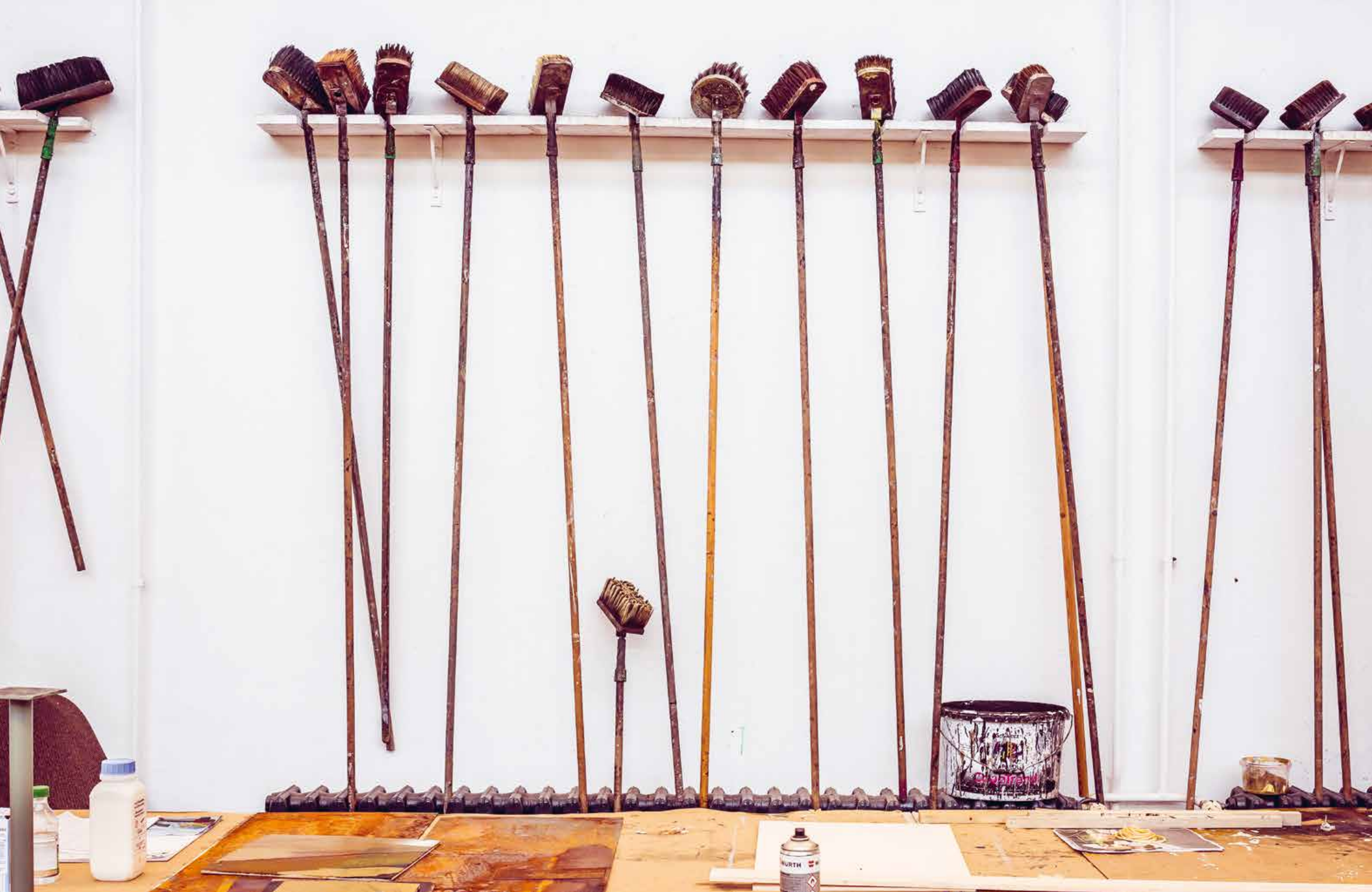


Der Blick hinter die Kulissen, in die Werkstätten und auf die Hinterbühne, erlaubt neue Ansichten und Einblicke und vor allem einen Einblick in die Arbeit der Gewerke, deren profundes Handwerk und kreatives Talent die Umsetzung der Ideen von Regisseuren, Bühnen- und Kostümbildnern erst ermöglicht. Die Bilder des Fotografen Jochen Quast halten fest, wie magische Momente erschaffen werden – Illusionen aus Farbe, Stoff, Papier, Styropor, Holz und Metall.

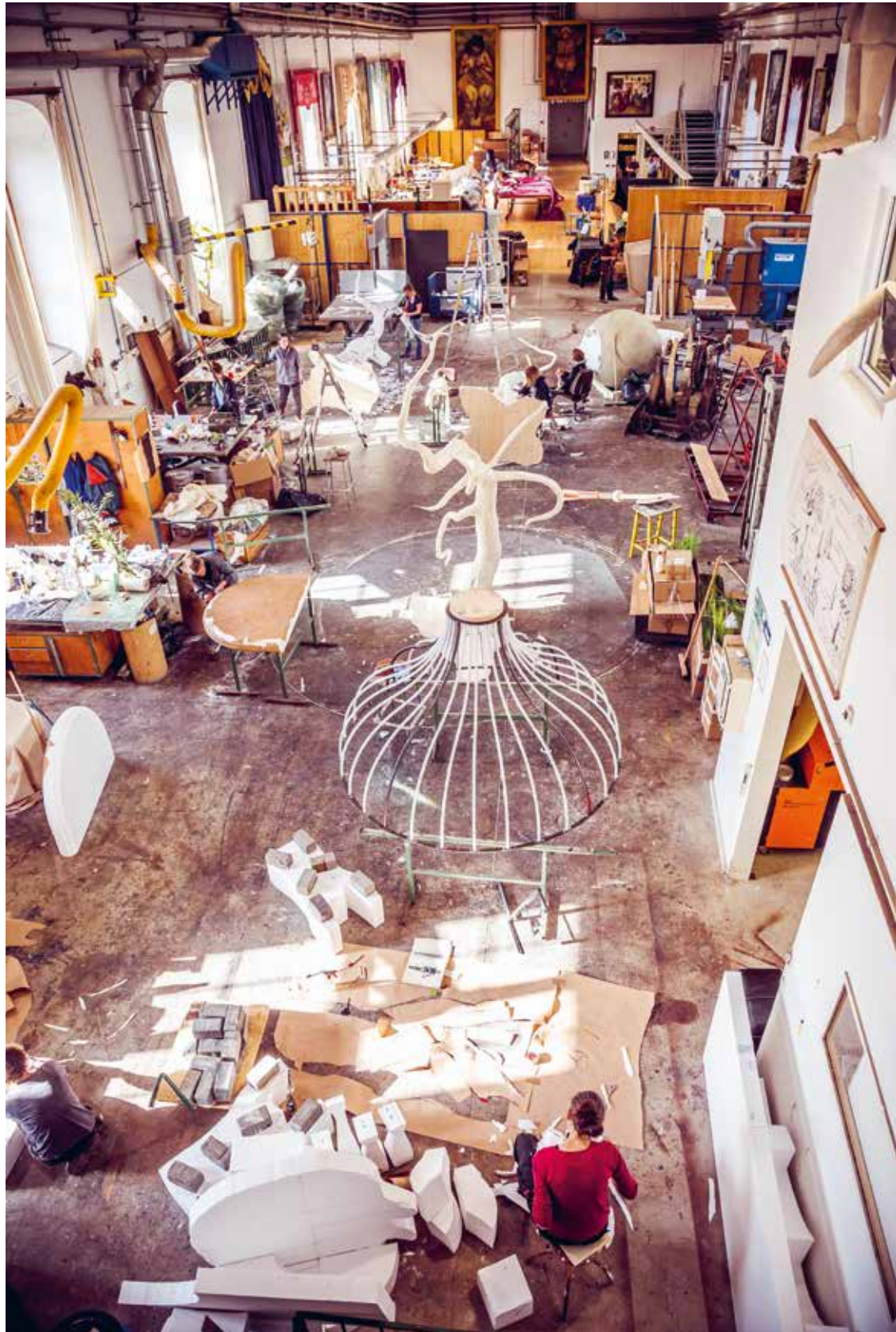
Jochen Quast, Fotograf















## AUFTAKT! MIT INTENDANT PETER THEILER

Ein »Auftakt« wird diese traditionelle Veranstaltung diesmal im wahrsten Sinne des Wortes: Am Abend des 22. September ab 19 Uhr wird der neue Intendant Peter Theiler das Publikum durch das abwechslungsreiche Programm seiner ersten Spielzeit an der Semperoper führen. Gemeinsam mit bekannten und neuen Gesichtern des Semperoper-Ensembles und Johannes Wulff-Woesten am Pult der Sächsischen Staatskapelle stimmen musikalische Kostproben aus Premieren und Repertoire-Vorstellungen auf die neue Saison ein.

22. September 2018, 19 Uhr

Karten zu 6,50 Euro (ermäßigt 3 Euro)



## OPERNGALA MIT ROLANDO VILLAZÓN

Mit Temperament und Charme unternimmt der beliebte Tenor, Opernregisseur und Schriftsteller Rolando Villazón in dieser festlichen Gala eine musikalische Reise quer durch die Jahrhunderte der Opernliteratur, begleitet von Sängerinnen und Sängern der Semperoper und der Sächsischen Staatskapelle. Der Höhepunkt der Operngala wird die Preisverleihung der Stiftung Semperoper sein.

21. Oktober 2018, 19 Uhr

Karten ab 13 Euro  
In Kooperation mit der Stiftung Semperoper – Förderstiftung

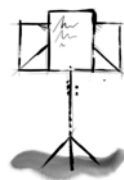


## ÖFFENTLICHE BALLETTPROBE

Am 22. September 2018 öffnen sich wieder die beiden Schwingtüren zum großen Ballettsaal für alle Ballettfans! Im Stundentakt zwischen 11 und 15 Uhr laden wir Sie herzlich dazu ein, hinter die Kulissen zu blicken, um den Alltag unserer Ballettcompany kennenzulernen. Karten gibt es telefonisch im Vorverkauf oder an der Tageskasse in der Schinkelwache.

22. September 2018, 11 bis 15 Uhr

Karten zu 5 Euro (ermäßigt 3 Euro)



## GUSTAV MAHLER JUGENDORCHESTER

Das Gustav Mahler Jugendorchester wird auf Einladung der Sächsischen Staatskapelle unter der Leitung von Lorenzo Viotti Werke von Anton Webern, Dmitri Schostakowitsch und Pjotr I. Tschaikowsky interpretieren. Als Solist in Schostakowitschs Cellokonzert ist Gautier Capuçon zu erleben.

1. September 2018, 11 Uhr

Karten zu 16 Euro (ermäßigt 8 Euro)

Jochen Quast, Fotograf



Nahaufnahme

# Brückenschlag

Eine Brücke, die wohlüberlegt war: Für den Wiederaufbau der Semperoper entschied man sich bei der notwendig gewordenen Erweiterung nicht einfach nur für einen Anbau, sondern für eine eigenständige Architektur. In einem Achtungsabstand zum historischen Original wurde das sogenannte Funktionsgebäude hinter der Oper geplant und umgesetzt und durch zwei Brücken mit ihr verbunden. Architektonisch auf der Höhe der Zeit wurde für den Neubau das Quadrat vom Grundriss bis zur Fassade zum strukturierenden Element. Der 1984, ein Jahr vor der Wiedereröffnung des Operngebäudes, an die Staatsoper übergebene Bau steht heute unter Denkmalschutz.



# O WORT, DU WORT, DAS MIR FEHLT

Der Oper »Moses und Aron« von Arnold Schönberg, mit der Intendant Peter Theiler am 29. September 2018 seine erste Spielzeit eröffnet, ist der Aufbruch ins Neue und Unbekannte geradezu eingeschrieben. Alan Gilbert als Musikalischer Leiter und Calixto Bieito als Regisseur setzen das epochale Werk musikalisch und szenisch um.

Die Gattung Oper wird gelegentlich als »unmögliches Kunstwerk« bezeichnet. Gerne mit dem Hinweis darauf, dass die Kunstform Oper als solche durch ein gelehrtes Missverständnis der Mitglieder der berühmten Florentiner Camerata erfunden wurde, als sie es sich zum Ziel gesetzt hatten, das Theater der Antike wieder zu beleben. Seitdem, und das ist immerhin über 400 Jahre her, hat sich die Oper ganz prächtig entwickelt, und über viele Ausformungen hinweg bis heute ihre Lebendigkeit bewiesen. Dennoch gab und gibt es immer wieder Werke, die ihre Macher, die Sänger, Dirigenten, Chorleiter und Regisseure vor besondere Herausforderungen stellen. Und dazu gehört ohne Zweifel die Oper »Moses und Aron« von Arnold Schönberg.

Arnold Schönberg, der von 1874 bis 1951 lebte, hat mit »Moses und Aron« sein opus magnum geschaffen, mit dem er nicht nur als erster das neue Kompositionsprinzip der »Methode der Komposition mit zwölf nur aufeinander bezogenen Tönen« in die Opernkomposition einführte, sondern sich vor allem auch unter dem Eindruck der sich verschärfenden Politisierung der 1920er Jahre klar positionierte.

## OPER ALS ZEITDIAGNOSE: DER TANZ UM DAS GOLDE- NE KALB

Im Angesicht des Antisemitismus entdeckte Arnold Schönberg seine jüdischen Wurzeln wieder, und indem er über die Mühen von Moses schrieb, seinem widerspenstigen Volk die Worte Gottes zu bringen, stellte er sich selbst in eine prophetische Tradition:

Als Adolf Hitler 1933 an die Macht kam, hatte Arnold Schönberg den zweiten Akt seines Werkes bereits vollendet, der auch den berühmten Tanz um das Goldene Kalb enthält – eine Orgie der Götzenverehrung, in die sich die Menschen stürzen, während Moses auf den Berg Sinai steigt, um die Gesetzestafeln zu empfangen. In dieser großartigen Musiktheaterszenarie werden von Arnold Schönberg zahlreiche Klänge der Zwanziger Jahre sardonisch nachempfunden; und so steigert sich das ekstatische Geschehen mit sexueller Entblößung, Selbstopferung und Mord zu stampfenden Rhythmusüberlagerungen eines Igor Strawinsky, hektischen Kontrapunkten eines Paul Hindemith und klagenden Melodien eines Kurt Weill. Vor allem aber zeigt Arnold Schönberg, dass seine Kompositionsweise bei aller ihr zu Grunde liegenden theoretischen Komplexität zu einem Höchstmaß an Sinnlichkeit, Emotionalität und szenischer Wirksamkeit befähigt.

Die Oper »Moses und Aron« stellt aber nicht nur die Frage nach dem Verhältnis von »An-Führern« zum »Volk« und dem Umgang mit sprichwörtlich entfesselten Situationen, sondern ganz grundsätzlich nach der Frage nach dem richtigen Gedanken – für diesen steht Moses, der den Gedanken in seiner Reinform erhalten möchte – und der Vermittlung dieser Gedanken an die Mitmenschen. Die Vermittlungsarbeit fällt dabei Moses' Bruder Aron zu, der sich aus der Sicht von Moses unlauterer Mittel – der Wunder – bedient. Eine Konfliktlage, die sich ohne weiteres jenseits der Fragen nach der richtigen Religion auf das Feld des Politischen übertragen lässt und über die Entstehungszeit des Werkes auch heute noch ihre Gültigkeit hat.

Johann Casimir Eule, Autor

Moses und Aron



## DIE HANDLUNG

Der biblische Moses hat sein Volk aus der ägyptischen Gefangenschaft befreit und in die Wüste geführt, wo er verkündet, dass Gott zu ihm aus einem Dornbusch gesprochen und den Glauben an ihn als alleinigen Gott gefordert hat. Da Moses gegenüber Gott deutlich macht, dass er kein Talent für das Wort habe, wird ihm sein Bruder Aron als Vermittler dieser neuen Idee von »Gott« als Einzigem und Unsichtbarem an das Volk Israel zur Seite gestellt. Für die Israeliten ist die Vorstellung, dieser alleinige Gott solle nun unsichtbar sein, schwer nachvollziehbar. Als sie diesen Gott lästern, zeigt Aron durch Wunder die Macht Gottes. Jetzt glaubt die Menge an seinen göttlichen Auftrag und verspricht, ihm ins Gelobte Land zu folgen.

Im zweiten Akt hat Moses sich auf den Berg Sinai zurückgezogen, um dort Gottes Willen entgegenzunehmen. Aron, die Ältesten und das Volk warten. Da Moses bereits über vierzig Tage weg ist, wird das Volk unruhig und fordert seine alten Götter zurück. Die Situation entgleitet Aron. Die Israeliten schaffen sich das Goldene Kalb als Ersatz für den unsichtbaren, für sie nicht erfahrbaren Gott. Es kommt zum Tanz um das Kalb, zu sexueller Entäußerung, zu Selbstopferung und Mord – bis Moses schließlich mit den Gesetzestafeln vom Berg zurückkehrt und das Goldene Kalb zertrümmert. Aron muss sich gegen die Vorwürfe seines Bruders Moses verteidigen – und weist darauf hin, dass auch die Gesetzestafeln nichts anderes als ein Bild darstellen. Moses vernichtet die Tafeln und sieht machtlos zu, wie Aron die Menge, die das Götzenbild mit sich trägt, weiterführt. (An dieser Stelle endet Schönbergs Komposition.)

Im dritten Akt lässt Moses Aron festnehmen. Er klagt seinen Bruder an, das Volk von Gott abgewendet zu haben. Aron verteidigt sich: Er habe nur eine Methode gewählt, die das Volk versteht. Moses befiehlt den Kriegern, die Aron töten wollen, einzuhalten, doch der Begnadigte sinkt tot zu Boden. Israels Volk, verkündet Moses, werde, wenn es sich mit Gott vereinige, in Ewigkeit unbesiegbar weiterbestehen.

## EIN UNVOLLendetes WERK

Arnold Schönberg hat sich dabei für die Darstellung des Grundkonfliktes zwischen reiner Idee einerseits und ihrer Vermittlung andererseits eines Tricks bedient: Moses ist als Sprechrolle, an der Semperoper dargestellt und verkörpert von Sir John Tomlinson, angelegt. Ihm fehlen also nicht nur die einfachen Worte der Vermittlung, sondern auch die Töne. Über Töne, verführerische Worte und die Macht der Wunder verfügt dafür sein Bruder Aron – Lance Ryan – umso mehr.

Trotz der sehr klaren Grundstruktur des Werkes und des von Schönberg selbst ausformulierten Librettos, sollte es ihm angesichts der Zeitläufe nicht gelingen, das Werk fertig zu komponieren. Nach Vollendung des zweiten Akts brach er im März 1932 die Arbeit an der Oper ab. Und als Schönberg den Stoff 1937, nach der erfolgreichen Emigration in die USA, noch einmal aufgriff, notierte er zwar musikalische Ideen für den dritten Akt, gab das Projekt aber schlussendlich auf. Und so endet das Werk heute mit den verzweifelten Worten Moses': »O Wort, du Wort, das mir fehlt.«

Es sollte bis nach dem Zweiten Weltkrieg dauern, dass das Werk aufgeführt wurde: 1954 fand die konzertante Uraufführung des Fragmentes in Hamburg statt, die szenische Erstaufführung kam 1957 in Zürich zustande – und in Dresden erklang »Moses und Aron« im Jahre 1975 als DDR-Erstaufführung.

CALIXTO BIEITO:  
PESSIMISTISCHER  
OPTIMIST

Der katalanische Regisseur Calixto Bieito inszeniert mit »Moses und Aron« das erste Mal in Dresden. Mit Arnold Schönberg kam der Regisseur bereits 1998

in Berührung, als er in Barcelona »Pierrot lunaire« inszenierte. Spätestens seit seiner Inszenierung von Mozarts »Die Entführung aus dem Serail« 2004 an der Komischen Oper Berlin wird Calixto Bieito europaweit beachtet, gefeiert – und bisweilen auch gefürchtet. Dabei hat sich seine Suche nach bildstarken, direkten und berührenden Übertragungen der seelischen Zustände im Laufe der Jahre weg von durchaus skandalisierenden Visionen von Grausamkeit und Sexualität hin zu nicht weniger gegenwartsgesättigten, fast schon installativen Deutungen entwickelt. Der Regisseur, der zuletzt unter anderem »Die Soldaten« von Bernd Alois Zimmermann in Zürich, »Lear« von Aribert Reimann in Paris, »The Fairy Queen« von Henry Purcell in Stuttgart, »La Juive« von Fromental Halévy in München, »Les Troyens« in Nürnberg oder Giuseppe Verdis »Messa da Requiem« in Hamburg gedeutet hat, bezeichnet sich selbst als »pessimistischen Optimisten«. Seine Liebe und Hinwendung gilt den Figuren, sein analytischer Blick geht in die Tiefe der seelischen Verwundungen und stellt sich den existenziellen Fragen. Dafür wurde Calixto Bieito bereits vielfach ausgezeichnet, so 2009 von der Europäischen Kulturstiftung Pro Europa für seine Verdienste im Bereich der Opernregie mit dem Europäischen Kulturpreis. An der Semperoper darf man darauf gespannt sein, was der ehemalige Jesuitenschüler, der in Spanien noch die Ausläufe der Franco-Zeit erlebt hat, über die Zusammenhänge von Religion und Gewalt, Idee und Wirklichkeit, Masse und Macht zu erzählen hat.



Arnold Schönberg  
MOSES UND ARON

Oper in drei Akten  
Dichtung vom Komponisten

In deutscher Sprache  
mit deutschen und englischen Übertiteln

Musikalische Leitung Alan Gilbert  
Inszenierung Calixto Bieito  
Bühnenbild Rebecca Ringst  
Kostüme Ingo Krügler  
Chor Jörn Hinnerk Andresen  
Licht Michael Bauer  
Dramaturgie Johann Casimir Eule

Moses Sir John Tomlinson  
Aron Lance Ryan  
Ein junges Mädchen Tahnee Niboro  
Eine Kranke Christa Mayer  
Ein junger Mann/ein nackter Jüngling Simeon Esper  
Ein anderer Mann/Ephraimit Matthias Henneberg  
Ein Priester Magnus Piontek  
Ein Jüngling Beomjin Kim  
1. Solostimme Katerina von Bennigsen  
2. Solostimme Stepanka Pucalkova  
3. Solostimme Michal Doron  
4. Solostimme Aaron Pegram  
5. Solostimme Jiří Rajniš  
6. Solostimme Tilmann Rönnebeck  
1. nackte Jungfrau Tania Lorenzo  
2. nackte Jungfrau Tahnee Niboro  
3. nackte Jungfrau Grace Durham  
4. nackte Jungfrau Constance Heller

Sächsischer Staatsoperchor Dresden  
Kinderchor der Sächsischen Staatsoper Dresden  
Sinfoniechor Dresden –  
Extrachor der Semperoper Dresden  
Vocalconsort Berlin  
Sächsische Staatskapelle Dresden

Premiere  
29. September 2018, 19 Uhr

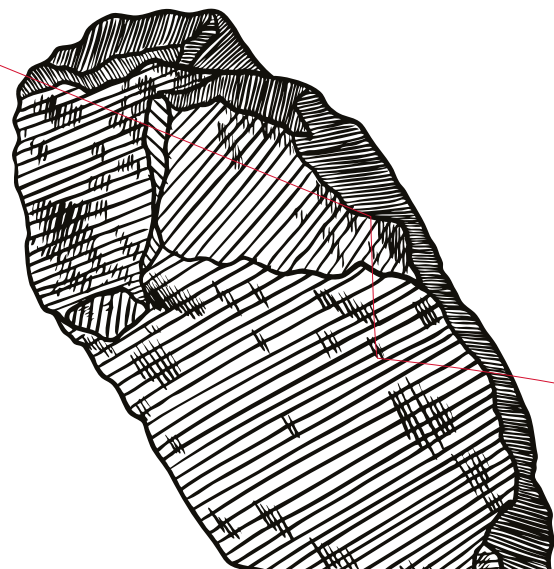
Vorstellungen  
3., 6., 10. & 15. Oktober 2018  
Karten ab 6 Euro

Premierenkostprobe  
24. September 2018, 18 Uhr

Aktenzeichen »Moses und Aron«  
1. Oktober 2018, 18 Uhr  
9. Oktober 2018, 18 Uhr

Kostenlose Werkeinführung 45 Minuten  
vor Beginn jeder Vorstellung im Opernkeller

Mit freundlicher Unterstützung der  
Stiftung Semperoper – Förderstiftung



# SCHÖNBERG IM DISKURS BEGEGNEN

Ein ungleiches Bruderpaar, ein goldenes Kalb und ein unsichtbarer Gott – Schönbergs »Moses und Aron« ist ein Schlüsselwerk der Moderne. In einem Symposium geht die Semperoper den Gedankensuren dieses Werkes nach.

Kann man an einen Gott glauben, den man nicht sehen kann, den man sich nicht einmal vorstellen darf? Was wiegt schwerer, der Gedanke oder das Bild? Helfen uns Bilder, die Welt zu verstehen, oder lauert in jedem Bild bereits ein Kern von Manipulation? Es sind große religiöse, philosophische und politische Fragen, die Arnold Schönberg mit seiner biblischen Oper »Moses und Aron« aufwirft und die das 1954 uraufgeführte Opernfragment zu einem Schlüsselwerk der Moderne machen.

Eineintägiges Symposium in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber lädt dazu ein, der Faszination von »Moses und Aron« nachzugehen. Flankierend zur Eröffnungspremiere »Moses und Aron« in der Inszenierung von Calixto Bieito geht es im Symposium darum, der ungeheuren – und ungeheuer faszinierenden – Zumutung dieses Werkes im Diskurs zu begegnen:

ein Musiktheaterwerk über Themen, die sich der Darstellung widersetzen, musikalisch aus einer einzigen Zwölftonreihe entwickelt. Dazu sprechen Expertinnen und Experten aus dem Feld der Musiktheater- und

religionswissenschaftlichen Forschung. Unter anderem wird Magdalena Zorn von der Ludwig-Maximilians-Universität München einen Blick auf die Oper aus der Perspektive religiöser Konzepte entwickeln. Matthias Herrmann von der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden wird an die DDR-Erstaufführung des Werkes an der Staatsoper

Dresden erinnern, die 1975 ein kulturpolitischer Paukenschlag war, denn Schönbergs Werk und die Musik der Schönberg-Schule waren kaum zu vereinbaren mit der offiziellen Kulturpolitik. Daran anschließend wird Golan Gur (Humboldt-Universität Berlin) zu ästhetischen und ideologischen Deutungen von »Moses und Aron« in der Nachkriegszeit im Zusammenhang mit Themen wie Antisemitismus, jüdische Identität, und Nationalkultur sprechen. Das Symposium endet mit einer Podiumsdiskussion zur aktuellen »Moses und Aron«-Inszenierung der Semperoper unter Leitung von Jörn-Peter Hiekel (Hoch-

schule für Musik Carl Maria von Weber Dresden) und dem Dramaturgen Kai Weßler. Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Theaterbesucher als auch an ein wissenschaftliches Fachpublikum.



Foto: Arnold Schönberg Center

Kai Weßler, Autor

Symposium

SYMPOSIUM: MOSES UND ARON

3. Oktober 2018, 11–17 Uhr, Semper Zwei  
Karten zu 5 Euro (ermäßigt 3 Euro)

In Kooperation mit der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden

 Semper  
Zwei



# Reden wir über Moses, Gott und die Welt ...

Anlässlich der Premiere von Arnold Schönbergs »Moses und Aron« treffen sich auf Einladung von Johann Casimir Eule, Chef dramaturg der Semperoper, drei Dresdner Religionsvertreter zum Gespräch: Yusuf Sengün, Vorstand der Türkisch-Islamischen Gemeinde, Alexander Nachama, Rabbiner der jüdischen Gemeinde und Sebastian Feydt, Pfarrer der Frauenkirche.

Wenn wir in dieser Runde über Moses reden möchten, stellt sich die Frage nach unseren jeweiligen Informationsquellen: Wie wird Moses in den drei mosaischen Religionen Judentum, Christentum und Islam dargestellt?

Alexander Nachama: Die erste Quelle ist die Tora, ab dem 2. Buch lesen wir über Moses/Moshe. Er wird dann zur prägenden Figur. Das Judentum ist grundlegend von seiner Funktion als Mittler zwischen Gott und Volk geprägt; angefangen bei dem Auszug aus Ägypten, wo er auch auf Schwierigkeiten stößt – bis zu dem Moment, in dem er sich vor Gott für sein Volk einsetzt. Die Figur Moshe entwickelt sich dabei vom anfänglichen Verweigerer hin zum Garanten des Bundes zwischen Gott und dem Volk Israel. Am Schluss der Tora wird schließlich festgehalten: Es gibt keinen Propheten, der so groß ist wie Moshe. Kurz gesagt: ohne Moshe kein Judentum.

Sebastian Feydt: Interessanterweise werden ja im Altar der Frauenkirche sowohl Moses als auch Aron gezeigt. Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts wird Moses als eine theologisch starke Figur in den Mittelpunkt gestellt: Moses mit den beiden Tafeln der Gesetze mit den zehn Geboten. Seine Biografie ist höchst interessant; von der Geburt, dem Aufwachen am Hof des Pharao, über den Totschlag, den er verübt, seine Flucht und die Migration, das Leben in der Wüste, seine Vermittlung der göttlichen Regeln, der Umgang des Volkes damit. Nimmt er die Führungsrolle an, die Gott ihm zugedacht hat? Es werden wesentliche menschliche Probleme berührt: die Beziehung zwischen Gott und Mensch, die Frage nach dem Mittler. Dadurch wird Moses zur Leitfigur für den christlichen Glauben, und man kann eine theologische Linie von Moses bis zu Jesus von Nazareth ziehen.

Yusuf Sengün: Eigentlich können wir nicht viel Neues erzählen, denn Allah selbst fragt: Hast du in den vorhergegangenen Offenbarungen nichts gesehen? Das bedeutet, wenn wir die Evangelien und die Tora lesen, müssen wir diese als göttlich akzeptieren. Wenn wir von Moses/Musa sprechen, sagen wir deshalb: Musa, Kalim Allah – derjenige, zu dem Gott spricht. So benennen wir auch alle anderen Propheten, aus Respekt vor dem Göttlichen. Wir machen keine Unterscheidungen zwischen den Propheten. Muslim sein heißt, ein gottergebener Mensch zu sein, so wie es Musa war. Allah sagt zu ihm: Verkünde meine Botschaft, aber sei sanftmütig zum Pharao.

In der Oper »Moses und Aron« von Arnold Schönberg wird eindrücklich das Ringen von Moses um die Wahrheit und um den Ausdruck des Göttlichen gezeigt. Als er vom Berg Sinai mit den Gesetzestafeln zurückkehrt, muss er mit ansehen, wie sein Volk orgiastisch um das Goldene Kalb tanzt. Entmutigt zerschlägt er die Tafeln ... Am Ende der langen Reise durch die Wüste zum gelobten Land Israel ist es Moses nicht mehr vergönnt, selbst das Land zu betreten. Scheitert Moses?

Alexander Nachama: Aus jüdischer Sicht: ja, aber ... Wenn Moshe sieht, wie das Volk das Goldene Kalb anbetet, ist er natürlich sehr wütend. Andererseits ist Moshe auch darauf fokussiert, den Bund mit Gott zu erhalten. Moshe selbst verweist Gott ja auf diesen Bund! Er erreicht zwar nicht das versprochene Land, sieht es aber in der Ferne. Er hat seinen Auftrag erfüllt. Moshe ist ein Beispiel dafür, dass jeder seine Ziele erreichen kann; aber auch, dass selbst solch herausragenden Figuren nicht alles gelingt. Moshe war kein Gott. So gesehen: Es war kein Scheitern, er hat seinen Auftrag erfüllt.

Johann Casimir Eule, Autor

Sebastian Feydt: Moses ist kein Held. Er ist menschlich, angreifbar, gebrochen in seiner Biografie. Aber er pflegte den Austausch mit dem Schöpfergott und ist damit beispielgebend in seiner Bindung an Gott. Ein Scheitern sehe ich auch nicht. Eher sind es Alltagserfahrungen, mit denen sich Moses auseinandersetzen muss.

Yusuf Sengün: Alle Propheten hatten Aufgaben zu erfüllen, aber haben auch Fehler gemacht – damit wir sie nicht vergöttlichen. Und wir können ihre Schwierigkeiten nachvollziehen und sehen, wie sie darum ringen, nicht vom göttlichen Weg abzuweichen. Darin sind sie uns ein Vorbild.

Eine Kritik am Monotheismus lautet, dass durch die sogenannte »mosaische Entscheidung« für den einen Gott eine Radikalität in die Welt gekommen ist, die in bisher nicht bekannter Weise ausschließend zwischen Richtig und Falsch, Gott und Götze, Freund und Feind unterscheidet – und damit eine Ursache für Gewalt bis in heutige Tage sei.

Sebastian Feydt: Moses hat die entscheidende Begegnung am brennenden Dornbusch, dort erfährt er »Gott«, die Unauslöschlichkeit Gottes. Die Ambivalenz, dass Gott existiert und in Frage gestellt wird, brennt und nicht verbrennt, komprimiert sich am Dornbusch und schafft eine Selbstaussage, die die Existenz Gottes bestätigt. Aber an dieser Stelle würde ich keine Sprengkraft festmachen.

Alexander Nachama: Ich denke, es kommt immer darauf an, wie Religion ausgelebt wird. Die Zerstörung des jüdischen Tempels zeigt ja zum Beispiel, dass die polytheistischen Römer nicht unbedingt toleranter waren. Vor allem aber ist in der rabbinischen Tradition die Normierung nach innen gewendet. Es gibt keine Mission. Klar ist aber auch, dass die Geschichten der Tora kein Vorbild dafür sind, wie man sich heute zu verhalten hat.

Yusuf Sengün: Gottes Botschaft ist klar. Es gibt Recht und Unrecht, Richtig und Falsch. Ich brauche diese Botschaft auch, sonst begehe ich Unrecht. Recht und Wahrheit zu kennen und dem Recht und der Wahrheit zu folgen ist wichtig. Aber Gott, nicht der Mensch, schafft den Ausgleich für Unrecht im Jenseits. Welches Recht ist absolut, wenn nicht das Gottes?

Die ins Positive gewendete Kritik geht dahin, dass der Monotheismus die Befreiung des Menschen aus

übergreifender weltlicher Macht begründet, ein positives Menschenbild – als Ebenbild Gottes – entwerfe und somit in der Verlängerung auch als Mitbegründer von so etwas wie universal geltenden Menschenrechten sei.

Yusuf Sengün: Unbedingt. Die Würde des Menschen ist geschützt, das Recht ist schon da und wird durch Gott nur offenbart.

Sebastian Feydt: Dem Menschen ist das eingegeben, und die Gebote sind ein Gebot für uns, göttliches Recht in das menschliche Zusammenleben einzubringen. Dann besteht auch die Chance, dass es gut wird.

Alexander Nachama: Im Monotheismus gelten die Rechte für alle, für die Könige wie für die Bauern. Und die Bezugsmöglichkeit auf ein Recht jenseits der Selbstermächtigung der Herrscher schützt die Schwachen.

Heute glauben vielleicht noch 30 Prozent der Menschen in Deutschland an einen Gott. Welchen Beitrag kann da Religion für das Leben, die Gesellschaft leisten?

Sebastian Feydt: Wenn man junge Leute heute nach ihrem Glauben fragt, empfinden sie es als normal, nicht zu glauben. Die Verwurzelung im Glauben ist in der Gesellschaft erst einmal gering. Die Chance der Religion ist, das Transzendente – und damit Begründung, Sinn und Orientierung – ins menschliche Dasein zu geben.

Alexander Nachama: Aus unserer Sicht haben wir die Aufgabe, die Tora, die Bibel, ins Heute zu übertragen. Wir sind oft weit von der Umsetzung der zehn Gebote entfernt, ihre Einhaltung würde dazu beitragen, dass mehr Frieden in die Welt käme.

Yusuf Sengün: Die Herzen der Jungen sind leer, weil sie das Göttliche nicht kennen. Viele junge Menschen füllen diese Leere mit Alkohol, Drogen, materiellen Dingen. Es ist wichtig, ihnen das Göttliche nahezubringen, die Herzen mit Sinn zu füllen. Viele halten Religion für veraltet. Aber es ist nicht so. Die Fragen sind alt, kommen aber immer wieder. Alexander Nachama: Genau. So gibt es auch in der Tora bereits die Verantwortung gegenüber den Armen, den Waisen oder den Fremden.

Sebastian Feydt: Religion kann in Zeiten der Verunsicherung Sicherheit bieten. Und die Verunsicherung, gerade in Ostdeutschland, ist nicht zufällig und hat vermutlich auch etwas mit der geringen religiösen Bindung zu tun.

Die Diskussion geht in dieser Runde weiter – und steht allen Interessierten offen:  
Am 10. Oktober 2018 findet ein Nachgespräch mit den Interviewpartnern  
im Anschluss an die Vorstellung »Moses und Aron« im Opernkeller statt.



## IST BEETHOVENS MUSIK FÜR EINEN SÄNGER BESONDERS HERAUSFORDERND?

Als Sänger weiß man, wie man Mozart singt, man weiß, wie man Haydn singt – aber von Beethoven gibt es verhältnismäßig wenig vokale Musik. Seine gesangliche Linie ist sehr instrumental komponiert – und damit sehr schwer. Seine Orchestrierung macht es einem insgesamt aber wieder leichter, weil man, gerade zu Beginn des zweiten Aktes, in ein Bild, in den Kerkerraum, in den mein Charakter eingesperrt ist, eintauchen kann. Beethoven malt zweieinhalb Minuten lang einen Ausdruck, den ich dann nur noch aufnehmen und weiterführen muss.



## 2x2 Fragen an Tomislav Mužek

Tomislav Mužek interpretiert in der Semperoper die Partie des Florestan in Beethovens einziger Oper »Fidelio«.

Dorothea Volz, Interview

## WAS IST FREIHEIT FÜR SIE?

Als Opernsänger bin ich viel unterwegs und bin davon überzeugt, dass wir wohl noch nie in einer freieren Gesellschaft leben durften. Freiheit bemerkt man doch vor allem dann, wenn man sie nicht mehr hat, wenn man etwas nicht mehr sagen darf. Ich wurde im sozialistischen Jugoslawien geboren und ich kann mich daran erinnern, wie sich meine Mutter sorgte, ich könnte etwas zufällig zu Hause aufschnappen und in der Schule weitererzählen, einen politischen Kommentar meines Vaters zum Beispiel, den ich lustig fand, der aber für meine Eltern Ärger bedeuten konnte. Und das, obwohl Jugoslawien recht liberal und dem Westen zugewandt war. In den 1990er Jahren, als das System zusammenbrach, hat es dann Zeit gebraucht, bis man sich an die neuen Freiheiten gewöhnte.

Ludwig van Beethoven, FIDELIO  
15., 23. September & 4., 8., 12. Oktober 2018  
Karten ab 12 Euro

## »FIDELIO« IN DER INSZENIERUNG VON CHRISTINE MIELITZ FEIERTE IN DRESDEN ZU EINEM WICHTIGEN HISTORISCHEN MOMENT PREMIERE – UND WURDE SELBST HISTORISCH ...

Die Inszenierung ist fast 30 Jahre alt, ich kann nur vage nachempfinden, wie sie damals auf das Publikum gewirkt haben muss. Sie ist so eng mit Dresden und dem Fall der Mauer verbunden, ich kann mir kaum eine andere Erzählung vorstellen, die so nah an den Menschen dran ist, wie es der Mielitz-»Fidelio« bei der Premiere war.

## SIE LEBEN IN EINER SEHR LÄNDLICHEN GEGEND ...

Beruflich bin ich an die Stadt gebunden und oft dem Verkehr, der Hektik und dem hohen Geräuschpegel ausgesetzt. Da brauche ich eine Oase. Ich bin in einer Gegend im Länderdreieck Kroatien, Slowenien und Ungarn aufgewachsen, Österreich ist auch nicht fern, in einer ländlichen, ruhigen Gegend, voll Wald und grüner Wiesen. Wenn ich da ankomme und mit meinem Blick im Grün versinke, dann schenkt mir das Frieden und Freiheit.

# Carmen

# 100

Auf der Bühne lebt man gefährlich, davon zeugen 100 Waffen: 25 Gewehre, 25 Handfeuerwaffen und 50 Knüppel. Die Gewehre sind aus Holz gefertigt, die Knüppel aus Verletzungsrisiken minimierendem Gummi. Gefährlich wird die Illusion bei den Handfeuerwaffen, die außerhalb der Vorstellungen unter Verschluss gehalten werden – so täuschend echt sehen die Plastikattrappen aus.

# 1974

Auch wenn es berühmt-berüchtigte weibliche Stierkämpferinnen gab, so die 1922 geborene Peruanerin Conchita Cintrón, die in Südamerika und Europa Karriere machte, öffnete sich die Männerdomäne des Stierkampfes in Spanien erst 1974 für Frauen; bis dahin war ihnen in Spanien nur der Stierkampf zu Pferde erlaubt.

# 94.729

Die Inszenierung von Regisseur Axel Köhler feierte in der Spielzeit 2013/14 an der Semperoper Premiere – und fand sich in guter Gesellschaft: Als eine der weltweit meistgespielten Opern wurde »Carmen« in der Saison 2013/14 allein im deutschsprachigen Raum in 18 weiteren Inszenierungen in insgesamt 128 Aufführungen von 94.729 Zuschauern gesehen.

# 12

Die Reise von Madrid nach Dresden haben 12 Berufsbekleidungen der Matadore bereits bestritten, denn die authentischen Stierkampf-Kostüme wurden extra für die Dresdner »Carmen« in Spanien angefertigt. Die prachtvollen Originale würden bei jeder Corrida ihrem Träger alle Ehre machen.

# 345

Rot wie die Liebe – und rot wie das Blut, so erscheinen im Bühnenbild von Arne Walther die Wände der Stierkampfarena wie auch die Wände der Tabakfabrik, in der Carmen in der Dresdner Inszenierung arbeitet. Für die beeindruckenden Konstruktionen aus Holz und Stahl wurden 345 Liter Farbe und Zusatzstoffe für 1.465 m<sup>2</sup> Farb- und Schutzanstrich verwendet.

# 36

Der Komponist Georges Bizet wurde nur 36 Jahre alt – er starb am 3. Juni 1875, genau drei Monate nach der Premiere von »Carmen«, seiner letzten Oper.

Georges Bizet, CARMEN  
1., 5., 7., 9., 14., 16. Oktober & 8., 10. November 2018  
Karten ab 16 Euro

Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Semperoper – Förderstiftung  
Projekt Partner: Sparkassen-Finanzgruppe Sachsen, Ostächsische Sparkasse Dresden, Sparkassen-Versicherung Sachsen, LBBW – Landesbank Baden-Württemberg



# Die Welt im Spiegelbild

Mit »Satyricon« aus dem Jahr 1973 ist erstmals eine Oper des italienischen Avantgarde-Komponisten Bruno Maderna (1920 – 1973) in Dresden zu erleben, die in bunten musikalischen Farben und beißendem Humor ein gesellschaftliches Spiegelbild entwirft.

Bruno Madernas musikalische Collage »Satyricon« entführt den Zuschauer in eine schillernde Welt aus Luxus und Überdruß in das Haus des ehemaligen Sklaven und Lustknaben Trimalchio, der sieben Gäste zu einem dubiosen Festmahl empfängt – dubios, denn es gibt nichts zu essen! Durch eine reiche Erbschaft zu Geld gekommen, spielt Trimalchio virtuos das Instrument seiner neuen Macht: Rücksichtslos intrigiert er und herrscht über seine Gäste.

Unterschiedliche, frivole Belustigungen ergeben ein rund 80-minütiges, köstliches Spektakel.

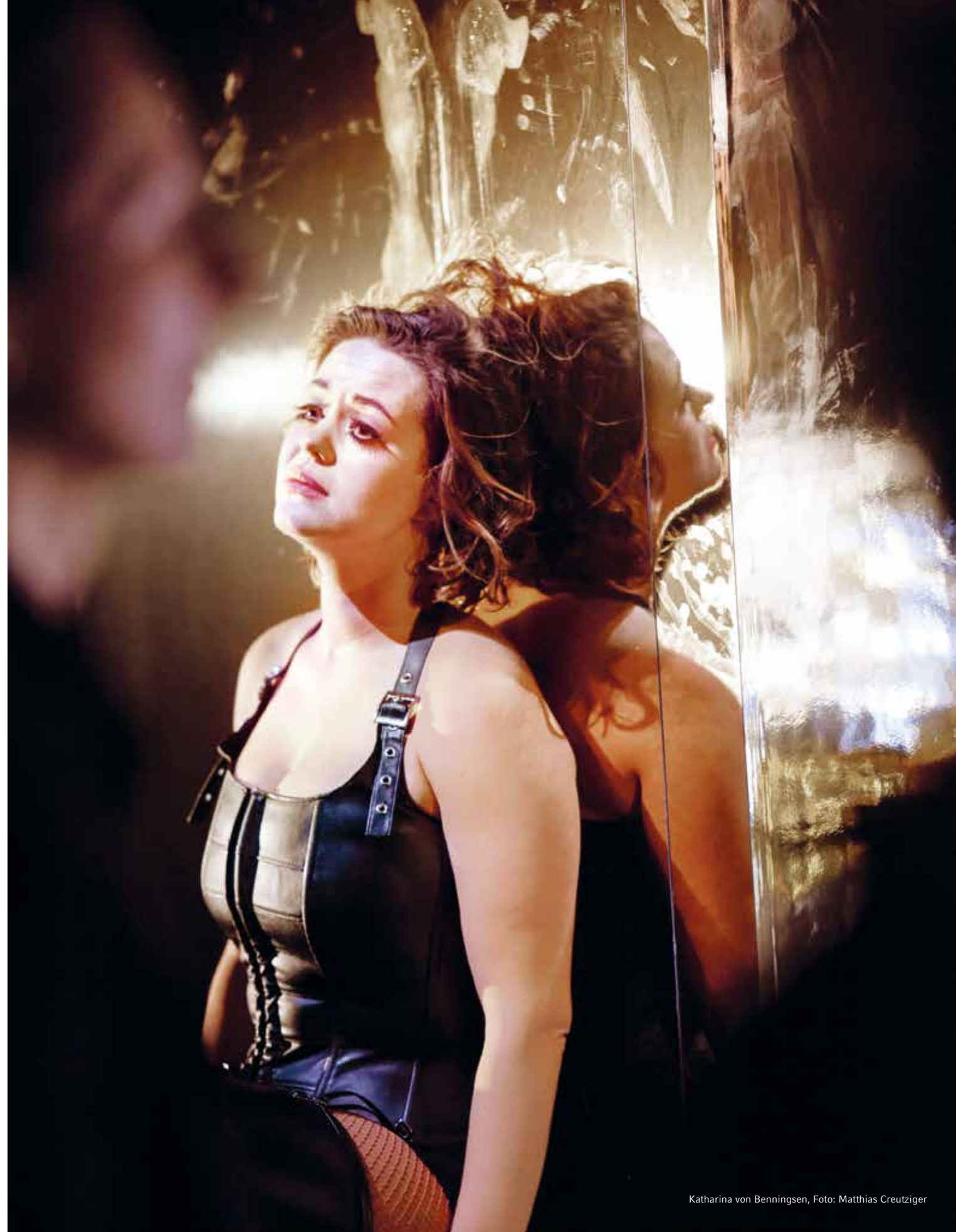
In einem grellen Bilderbogen aus Dekadenz und Selbstherrlichkeit produzieren sich die Gäste Trimalchios voreinander, feiern ekstatisch, erotisieren, erzählen und erniedrigen. Am Ende inszeniert Trimalchio sogar seine eigene Beerdigung: »Hier ruht Gaius Pompeius Trimalchio Maecenatianus, der in Abwesenheit in den kaiserlichen Rat gewählt

Satyricon



Katharina von Benningsen, Tahnee Niboro, Jennifer Riedel, Komparserie, Foto: Matthias Creutziger

Juliane Schunke, Autorin



Katharina von Benningsen, Foto: Matthias Creutziger





Katharina von Benningsen, Tom Martinsen, Tahnee Niboro, Komparserie, Foto: Matthias Creutziger

wurde. Er hätte jedes Amt haben können, entschied sich jedoch anders. Er war fromm, tapfer und ein treuer Freund. Er starb als Millionär, obwohl er mit nichts begonnen hatte. Zu seiner Ehre sei gesagt, dass er niemals auf Philosophen hörte. Friede sei mit ihm. Leb wohl.«

Die Reihenfolge der 16 Szenen ist vom Komponisten freigestellt worden und ermöglicht jedem künstlerischen Team einen eigenen Zugang. Entnommen hatte Bruno Maderna den Stoff seiner Oper der »Cena Trimalchionis« aus dem antiken Roman-Fragment »Satyricon« des Petronius (ca. 60 n. Chr.). Zu Zeiten Neros hatte Petronius als Dichter, Philosoph und Meister des feinen Lebens glücklich an dessen Hof gelebt und traf mit seinen Schriften den Geschmack seines Herrschers – kommentiert mit feinsten Ironie: In einer Folge von Erzählungen, von denen die meisten heute verloren sind, beschrieb Petronius ausschweifend und farbenreich das angenehme Leben der herrschenden Klasse, die Berühmtheit und Wertschätzung der Dichter und Rhetoriker, den Luxus – und das elende Los der Bediensteten und Sklaven.

»Ich glaube, dass es kaum ein besseres Abbild unserer Gesellschaft heute gibt als das in Petronius' Beschreibung der römischen Dekadenz«, beschrieb der Komponist seine Stoffauswahl 1973.

Mit Lust und Biss hält Maderna in seiner Komposition seinen Zeitgenossen den Spiegel vor. Die aus unterschiedlichen Schichten stammenden Protagonisten des Spiels, ihre im Dunkeln bleibenden Absichten auf Trimalchios Festmahl und die Entgrenzung ihrer Handlungen boten Maderna ein weites

Experimentierfeld für Melodien – auch berühmte Opernzitate u.a. von Puccini und Verdi sind dabei –, Töne, Einspielungen, Geräusche und Tonbandcollagen. Quer durch alle Musikstile, von der Oper bis zum Jazz, von der Barockmusik bis zu Tangorhythmen und Chansons, parlieren sich die Figuren in fünf verschiedenen Sprachen munter und fatalistisch am Abgrund der eigenen Würde entlang.

Das musikalische Material dieser vielseitigen Collage lieferte 1971 ein Workshop mit Studierenden unter der Leitung des amerikanischen Opernproduzenten Ian Strasfogel und Madernas selbst. 1973 kam »Satyricon« unter der Musikalischen Leitung Madernas als Radiospiel zur Uraufführung, bevor es 1976 erstmals szenisch beim Festival in Scheveningen zu sehen war. Im deutschsprachigen Raum erlebt Bruno Madernas letzte Musiktheaterkomposition seit einigen Jahren eine Renaissance. Der gesellschaftskritische Gehalt der Textvorlage von Petronius und der abwechslungsreiche und unterhaltsame Kommentar der Komposition bieten eine Folie für vielfältige szenische Interpretationen. In Koproduktion für die Osterfestspiele Salzburg in diesem Jahr kriert, erarbeitet das künstlerische Team um Regisseur Georg Schmedleitner und Dirigent Pietro Borgonovo in Dresden nun Madernas schillerndes Happening

**»WIR HALTEN UNS FÜR SCHRECKLICH PFIFFIG. WIR HALTEN UNS FÜR SCHRECKLICH SCHLAU. DOCH WENN WIR ES NICHT ERWARTEN, KOMMT DIE GROSSE ÜBERRASCHUNG: DIE FEE DES GLÜCKS REGIERT IM HIMMEL UND WIR SIND IHR KLEINES SPIELZEUG. SO STELLT DEN WEIN BEREIT UND FÜLLT UNSERE GLÄSER, JUNGS!«**

aus »Satyricon«

für Semper Zwei neu und verwandelt den Theaterraum in einen brodelnden Kessel der Lust und Dekadenz. Die Zuschauer erleben das Geschehen auf der Bühne hautnah mit. »Satyricon« ist ein gespenstischer Tanz auf dem Vulkan, dessen Ausgang nicht gewiss ist«, freut sich Georg Schmedleitner.





Timothy Oliver, Ensemble, Foto: Matthias Creutziger

Bruno Maderna  
SATYRICON

Kammeroper in einem Akt  
Libretto von Ian Strasfogel  
und Bruno Maderna

In deutscher, französischer, englischer,  
italienischer und lateinischer Sprache mit  
deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung Pietro Borgonovo  
Inszenierung Georg Schmiedleitner  
Bühnenbild Harald Thor  
Kostüme Tanja Hofmann  
Licht Marco Dietzel  
Dramaturgie Juliane Schunke

Trimalchio Tom Martinsen  
Fortunata Michal Doron  
Scintilla Katerina von Bennigsen  
Criside Tahnee Niboro  
Quartilla Jennifer Riedel  
Habinnas Timothy Oliver  
Niceros Bernhard Hansky  
Eumolpus Matthias Henneberg

Sächsische Staatskapelle Dresden

Premiere  
13. Oktober 2018, 18 Uhr

Weitere Vorstellungen  
17., 18. & 20. Oktober 2018

Karten zu 16 Euro  
(ermäßigt 8 Euro)

Fokus auf: Bruno Maderna  
6. Oktober 2018, 19 Uhr

Premierenkostprobe  
8. Oktober 2018, 17:15 Uhr

Kostenlose Werkeinführung  
30 Minuten vor Beginn jeder  
Vorstellung im oberen Foyer von  
Semper Zwei

Eine Koproduktion mit den Osterfestspielen  
Salzburg sowie mit dem Teatro Comunale  
Luciano Pavarotti in Modena für die Dresdner  
Fassung



Juliane Schunke, Autorin

# Fokus auf: Bruno Maderna

Im Oktober startet mit einem Abend über Bruno Maderna die neue Komponisten-Reihe »Fokus auf« in Semper Zwei. Zweimal in der Spielzeit soll so in Musik und Wort ein tieferer Einblick in Persönlichkeit und Werk eines Künstlers gewährt werden.

Über den Italiener Bruno Maderna und sein kompositorisches Talent im Spannungsfeld zwischen Alter Musik und den »neuen Tönen« nach dem Zweiten Weltkrieg sagt man, er sei zu früh gestorben. Nach einer Karriere als musikalisches Wunderkind, das schon im Alter von zehn Jahren als Geigenvirtuose öffentlich auftrat, widmete sich Maderna bereits mit 13 Jahren dem Kompositionsstudium am Konservatorium von Venedig. Die Bekanntschaft mit dem Komponisten Gian Francesco Malipiero und der Besuch seiner Kompositionskurse weckten in dem jungen Künstler das Interesse an der Alten Musik Italiens. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam Maderna mit der Zwölftontechnik in Berührung und lernte durch den Dirigenten Hermann Scherchen die neuen Töne der Gegenwartsmusik am Internationalen Musikinstitut Darmstadt kennen, wo 1949 bereits ein Werk von ihm uraufgeführt wurde und er im selben Jahr erstmals die »Ferienkurse für Neue Musik« besuchte. Schnell wurde er selbst zu einem Referenten der Ferienkurse. Der Spezialist für Fragen zur Musik des Barock und der Renaissance galt als Vorbild für die Neue Musik. Seine Offenheit gegenüber

Ton-Experimenten, die große Liebe zur musikalischen Improvisation und die Suche nach neuen Formen der Musik ließen ihn zu einem der Vorreiter italienischer Komponisten der 1950er und 1960er Jahre werden. Darüber hinaus machte er sich seit 1950 auch einen Namen als ausgezeichneter Dirigent. Eine intensive Zusammenarbeit verband ihn u.a. mit Luigi Nono, der auch sein Schüler war, Pierre Boulez, mit dem er gemeinsam das »Internationale Kammerensemble« leitete, und Luciano Berio, mit dem er ein Institut für elektronische Musik gründete. Als er 1973 plötzlich starb, war sein Engagement für die musikalische Moderne noch lang nicht ausgeschöpft. Er hinterließ ein umfangreiches Œuvre an Konzerten und Orchestermusik, Improvisationen, elektronischen Kompositionen, Hörspielen, Tonbandkompositionen und Opernformen wie die Funkoper »Don Perlimplin« oder die musikalische Collage »Satyricon«. In »Fokus auf: Bruno Maderna« wird im Gespräch mit Experten und mit Beispielen aus seinem Kompositionskanon, interpretiert durch das Musikensemble für Neue Musik »El Perro Andaluz«, dieser beeindruckenden Künstlerpersönlichkeit und seiner musikalischen Inspiration nachgeforscht.

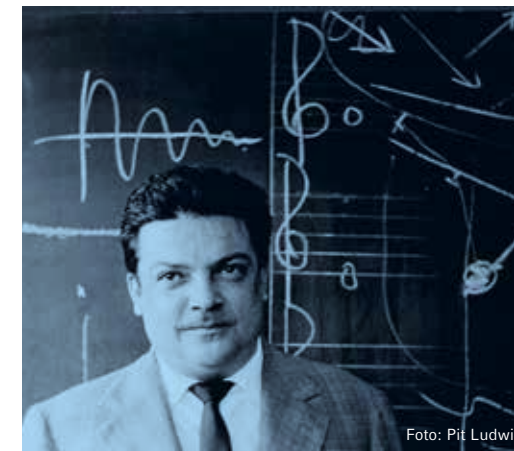


Foto: Pit Ludwig

FOKUS AUF: BRUNO MADERNA  
Mit Pietro Borgonovo und dem Musikensemble »El Perro Andaluz«  
Moderation Juliane Schunke

6. Oktober 2018, 19 Uhr, Karten zu 12 Euro (ermäßigt 6 Euro)



# Unter der Maske des Narren warte ich auf den Tag der Rache.

Rigoletto ist Hofnarr des Herzogs von Mantua – und verspottet gnadenlos alle, denen sein Herr übel mitspielt. Und Rigoletto hat ein Geheimnis: Der bucklige Narr hält seine schöne Tochter Gilda vor dem Hof versteckt. Doch nun hat sich der gierige Herzog an Gilda vergangen, und der Narr ist entschlossen, den Herzog ermorden zu lassen. Unter der Maske des Narren steckt ein verzweifelter Mensch, der mit einer Bluttat seine Ehre retten will – und der noch nicht weiß, dass sein Mordplan wie ein fataler Fluch auf ihn selbst zurückfallen wird. Am Ende steht der Narr als gebrochener Mann über der Leiche der eigenen Tochter, während der skrupellose Herzog fröhlich von der Flatterhaftigkeit der Frauen singt. »Rigoletto« ist Giuseppe Verdis berühmteste Oper und eine tiefschwarze Charakterstudie über die Natur des Menschen.

Giuseppe Verdi, RIGOLETTO  
2., 5. & 7. September 2018, Karten ab 11 Euro  
Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Semperoper – Förderstiftung



# Abbild der Welt: Alan Gilbert dirigiert das 1. Symphoniekonzert

Das erste Werk zum Auftakt der Konzertsaison 2018/19 ist eine Uraufführung des neuen Capell-Compositeurs Peter Eötvös.

Für Sergej Prokofjews zweites Violinkonzert kehrt Lisa Batiashvili als Solistin zur Staatskapelle zurück. Und dann erwartet die Zuhörer auch noch eine Wiederbegegnung mit Gustav Mahler.

Ein gemeinsames Abendessen, umwölkt von Zigarrenduft – daran erinnert sich Peter Eötvös noch gut. Es war die letzte Einladung bei seinem Freund Luciano Berio, 2002 nach einem Konzert in Rom. Als Berio im Jahr darauf verstarb, komponierte Eötvös unter dem unmittelbaren Eindruck des Verlustes eine Paraphrase über Berios Miniatur »Erdenklavier«, die der ungarische Künstler selbst oft gespielt hatte und der er nun das »Himmelklavier« zugesellte, auf dem sein Freund und Kollege fortan spielen würde. 15 Jahre später legt der Capell-Compositeur nun die Premiere der orchestralen Fassung dieses zutiefst persönlichen Epitaphs in die Hände der Sächsischen Staatskapelle.

Im Auftaktkonzert der neuen Saison steht Eötvös' Uraufführung Seite an Seite mit dem von Berio immer wieder zitierten und in die eigene Klangsprache integrierten Gustav Mahler. Bereits in seiner ersten Symphonie schöpfte er das ganze Klangspektrum zwischen Monumentalität und Einfachheit aus – eine Lust am Kontrast, die typisch für sein symphonisches Schaffen werden sollte. »Mahlers Musik

hat mit seinem Blick auf das Leben zu tun«, ist sich Dirigent Alan Gilbert sicher, der seit seinen ersten Mahler-Erlebnissen als Neunjähriger in der Carnegie Hall ein glühender Verehrer des Komponisten ist: »Mit seiner Musik versuchte er ein Abbild der Welt zu erschaffen.« Die klingende Weltsicht seines Zeitgenossen interessierte auch den Generalmusikdirektor Ernst von Schuch, der die Symphonie Nr. 1 einige Jahre nach der Uraufführung 1889 in Budapest auch nach Dresden holte.

Als Mittler zwischen dem 19. und 21. Jahrhundert fungiert im 1. Symphoniekonzert Sergej Prokofjew. Um 1935, als der Komponist sich nach fast zwei Jahrzehnten Exil in die russische Heimat zurückorientierte, entstand das 2. Violinkonzert, das von den ersten Takten an der Violine großen lyrischen Gesang zugesteht. Ein ideales Spielfeld für Solistin Lisa Batiashvili: Die von Alfred Brendel angeblich als »Teufelsweib mit Engelsflügeln« apostrophierte Ausnahmekünstlerin bannte gerade mit »Visions of Prokofiev« ihre gefeierten Prokofjew-Interpretationen für die Deutsche Grammophon auf Tonträger.

## 1. SYMPHONIEKONZERT

Alan Gilbert Dirigent, Lisa Batiashvili Violine  
Peter Eötvös, »Per Luciano Berio« für Orchester (Uraufführung)  
Sergej Prokofjew, Violinkonzert Nr. 2 g-Moll op. 63  
Gustav Mahler, Symphonie Nr. 1 D-Dur »Titan«

29. & 30. August 2018, Karten ab 13 Euro  
Kostenlose Einführung jeweils 45 Minuten vor Beginn im Opernkeller



Diane Ackermann, Autorin

Foto: Matthias Creutziger





Gerald Felber, Autor

Foto: Matthias Creutziger

# Poetische Abgründe

Nach Brahms und Bruckner widmet sich die Staatskapelle mit ihrem Chefdirigenten Christian Thielemann nun zyklisch dem symphonischen Schaffen von Robert Schumann.

Leipzig, Dresden, Düsseldorf: Zu jedem der drei Hauptorte in Robert Schumanns Leben gehört mindestens eine seiner Symphonien. Doch bis dahin brauchte es einen langen Anlauf, nachdem sich der Komponist zunächst als Klavier- und Liedkomponist profiliert hatte. So ist es sicher kein Zufall, dass ihm der Mut zum Sprung ins große Format ausgerechnet in jenen enthusiastisch gestimmten Monaten zuwuchs, als er Clara Wieck im Herbst 1840 nach langen Kämpfen endlich zur Frau Schumann hatte machen können. Die »Frühlingssymphonie« wurde in den ersten Monaten des Jahres 1841 komponiert; und einmal am Zuge, kam noch im gleichen Jahr die d-moll-Symphonie hinzu, die Schumann in seiner letzten Lebensphase nochmals überarbeitete, wobei er ihr auch das »Upgrading« zur Vierten Symphonie verpasste. Somit ist die heutige »Zweite«, die bereits in Dresden entstand, in Wirklichkeit Schumanns dritte und die »Rheinische« im Gefolge des nächsten Umzuges nach Düsseldorf seine vierte und letzte Symphonie.

Diese Chronologie ist nicht nur von biografischer Bedeutung, sondern bezeichnet auch eine allmähliche Veränderung der seelischen Aggregatzustände, auf die der Satz Christian Thielemanns abzielt, es gehe bei Schumann »um Poesie und um die Abgründe und Hysterien des Biedermeier«. Denn das Mischungsverhältnis dieser Elemente verschiebt sich von Werk zu Werk – was bei einer zyklischen Gesamtauführung, wie sie der Chefdirigent der Sächsischen Staatskapelle im Herbst

präsentiert, besonders deutlich werden kann. Gewiss bleibt das Poetische ein dominanter Zug in allen vier Werken – und scheint, vordergründig betrachtet, in der bilderbogenartig aufgebauten »Rheinischen« sogar nochmals zu kulminieren. Doch andererseits ersetzt deren Folge nebeneinander gestellter Tableaus die klassische Vorstellung einer zielgerichteten Entwicklung durch das Verweilen im Augenblick; ein Verlust an utopischem Potenzial, den man durchaus als Symptom der genannten »Abgründe und Hysterien« sehen kann – sogar, wenn sich die Assoziationen der einzelnen Sätze in vorwiegend angenehmen Regionen ansiedeln lassen.

Bereits die C-Dur-Symphonie mit der rast- und atemlosen Gedrängtheit ihrer drei schnellen Sätze offenbarte ein fast zwanghaftes Anrennen gegen jene Dunkelheiten, die Schumanns Schaffenskraft von Jahr zu Jahr stärker bedrohten, und das »Erwachen freudiger Gefühle unter dem Volke« in den Eckätzen der Es-Dur-Symphonie bleibt letztlich nicht mehr als eine sehnsüchtige Utopie; Schumanns letzte, von Isolation und Depression gezeichnete Schaffensjahre sollten im Zeichen eines immer stärkeren Rückzuges stehen. Christian Thielemann, der schon in seinem Schumann-Zyklus mit dem Philharmonia Orchestra vor fast 20 Jahren die krisenhaften Elemente unter den Oberflächen der Werke zu erspüren wusste, wird hier ein weiteres Mal sein Sensorium für die zwischen Fortschrittseнтуhusiasmus und Regression schwankende Geistesverfassung des 19. Jahrhunderts belegen können.

## 2. SYMPHONIEKONZERT

Christian Thielemann Dirigent

Schumann-Symphonien I (13. & 14. Oktober 2018)

Symphonie Nr. 1 B-Dur op. 38 »Frühlingssymphonie«, Symphonie Nr. 2 C-Dur op. 61

Schumann-Symphonien II (17. & 18. Oktober 2018)

Symphonie Nr. 3 Es-Dur op. 97 »Rheinische«, Symphonie Nr. 4 d-Moll op. 120

13., 14., 17. & 18. Oktober 2018, Karten ab 13 Euro

Kostenlose Einführung jeweils 45 Minuten vor Beginn im Opernkeller



# Ein dramaturgisches Bekenntnis

Das neue Label »kapelle 21« erlaubt einen Blick in die Werkstatt – der Semperoper und der Kunst der Komposition.



Malsaal, Foto: Ian Whalen

Seit jeher war der direkte Austausch mit Komponisten ein Fixpunkt in der Arbeit der Sächsischen Staatskapelle Dresden – man denke nur an Namen wie Heinrich Schütz, Johann Adolph Hasse, Carl Maria von Weber, Richard Wagner oder Richard Strauss. Noten allein geben eben nicht alles wieder und Komponisten schätzen den Austausch mit Musikerinnen und Musikern, um die optimale klangliche Realisation ihrer Ideen zu erreichen. Diese Haltung wollen die Mitglieder der Staatskapelle ins 21. Jahrhundert übertragen und gründeten als Teil ihrer Kammermusik das Label »kapelle 21«. Nicht als festes Ensemble, sondern im Sinne eines dramaturgischen Bekenntnisses ist diese Initiative zu verstehen.

In der Saison 2018/19 wird neben dem Porträtkonzert des Capell-Compositeurs Peter Eötvös im Festspielhaus Hellerau und dem 3. Aufführungsabend mit Werken Arnold Schönbergs auch ein Werkstattkonzert zu den Projekten von »kapelle 21« zählen. Im Malsaal der Sächsischen Staatstheater kommt Simone Fontanellis »C'era una volta un pezzo di legno« (»Es war einmal ein Stück Holz«) zur Uraufführung – eine Komposition über die Geschichte von Pinocchio. Der Komponist gibt im Gespräch Einblicke in seine musikalische Werkstatt. Auf diese Weise wird der Prozess sichtbar, der einem neuen Werk vorausgeht, und ein besonderer Zugang zu diesen ungewohnten Klängen ermöglicht.

kapelle 21  
WERKSTATTKONZERT

Simone Fontanelli, »C'era una volta un pezzo di legno« (»Es war einmal ein Stück Holz«),  
Musik zu Collodis »Pinocchio« für Kammerensemble (Uraufführung)

16. September 2018, 19 Uhr, Malsaal der Sächsischen Staatstheater  
Karten zu 10 Euro

# Capell-Compositeur Peter Eötvös

2018/19 ist Peter Eötvös Capell-Compositeur der Sächsischen Staatskapelle Dresden und dirigiert am 27. November 2018 eigene Werke im Kulturpalast.

Am 27. November werden Sie die deutsche Erstaufführung von »The Gliding of the Eagle in the Skies«, das Violinkonzert »Seven« mit Akiko Suwanai, die auch die Uraufführung spielte, und Bartóks Konzert für Celesta, Saiteninstrumente und Schlagzeug im Kulturpalast dirigieren. Welche Idee steht hinter diesem Programm?

Diese drei Stücke passen gut zueinander. Ich finde es sehr gut, mit »The Gliding of the Eagle in the Skies« anzufangen, denn das ist ein Fantasiestück, das auf einer baskischen Melodie beruht. Es beginnt mit zwei Schlagzeugern, die direkt neben dem Dirigenten auf einem sogenannten Cajón sitzen. »Seven« bezieht sich auf die »Columbia«-Katastrophe mit den sieben verunglückten Astronauten. Die Zahl Sieben spielt in der Besetzung eine große Rolle. Es sind sieben mal sieben Musiker auf der Bühne. Es sind sieben Geigen: Die Solistin steht neben mir und die anderen sechs verteilen sich im Saal als die Seelen der Astronauten, die ihr antworten oder mit in Bewegung sind. In der zweiten Hälfte geht es, wie von Bartók konzipiert, mit der Teilung der Streicher weiter, in deren Mitte Klavier und Celesta, dahinter das Schlagzeug positioniert sind. Das ganze Konzert beschäftigt sich mit der Klangidee der räumlichen Verteilung des Orchesters.

Welchen Einfluss hatte Bartók auf Ihre Entwicklung und Ihre Musik?

Mein Klavierlehrer hat mich – ich war vier oder fünf Jahre alt – von Beginn an mit Bach, Mozart und Bartók in Berührung gebracht. Bartók war 1945 gerade gestorben. Dass man so kurz nach seinem Tod in einer Musikschule auf dem Lande einem kleinen Kind Bartók vorstellt – das war Schicksal. Meine Mutter hatte mich, als ich 12 Jahre alt war, nach Budapest mitgenommen, um seine drei Bühnenwerke zu sehen: »Herzog Blaubarts Burg«, »Der holzgeschnitzte Prinz« und »Der wunderbare Mandarin«. Bis heute erinnere ich mich an die Kleider, die Gesichter und die Bühnenbilder. Das war der entscheidende Moment; dadurch bin ich mit Bartók, auch später als Dirigent, eins geworden. Das ist für mich die Musik, die ich am besten kenne; wie eine Muttersprache, sage ich immer. Nicht nur musikalisch, sondern auch, weil meine stilistische Erziehung von Bartók beeinflusst war. Seine Musik wurde damals in Ungarn zum Glück sehr richtig gespielt. Das kann man auch an den großen Dirigenten verfolgen, die während des Krieges nach Amerika gegangen sind, also Reiner oder Solti: Die spielten Bartók authentisch. Wenn ich im Westen dirigiere, dann hoffe und denke ich, dass auch ich den richtigen Bartók-Stil vertrete.



Foto: Marco Borggreve

SONDERKONZERT  
mit dem Capell-Compositeur Peter Eötvös

27. November 2018, 20 Uhr, Kulturpalast Dresden, Karten ab 10 Euro



# In aller Freundschaft

Die Sächsische Staatskapelle feiert ihren 470. Geburtstag mit einem Sonderkonzert im Kulturpalast, in dem sie bis 1992 ihre Symphoniekonzerte spielte. Die unerwartete Rückkehr ist der Auftakt einer dreiteiligen Reihe von außergewöhnlichen Konzerten.

Mit einem weiteren Beitrag zu der noch frischen Tradition der Geburtstagskonzerte beschenkt die Sächsische Staatskapelle ihre Konzertgäste und sich selbst mit einem Sonderkonzert zum 470. Gründungsjubiläum. Am Pult steht mit Manfred Honeck ein regelmäßiger Gast des Orchesters, der mit seinem Programm das Kapellprofil als Opern- wie auch Symphonieorchester unterstreicht.

Seine Wahl fällt dabei auf die Protagonisten einer bemerkenswerten Künstlerfreundschaft. 1874 war Johannes Brahms auf einen gewissen Antonín Dvořák, einen aufstrebenden böhmischen Kollegen, aufmerksam geworden. Zu professioneller Hochachtung gesellte sich bald auch eine persönliche Kameradschaft über Jahrzehnte hinweg. Ein Indikator für die Wesensverwandtschaft der beiden Künstler sind die »Biblischen Lieder« op. 99, die Dvořák 1894 während seiner Jahre in Amerika schrieb. So wie die berühmten »Vier ernsten Gesänge«, die Brahms nur zwei Jahre später komponierte, handelt es sich um Lieder für tiefe Stimme, die biblische Texte aufgreifen. Auch spricht aus beiden Zyklen ein inniges Bedürfnis nach Trost angesichts persönlicher Schicksalsschläge. Dvořák-Spezialistin Bernarda Fink leiht den intimen wie kraftvollen Psalmen ihre Stimme – zunächst beim Gastspiel der Staatskapelle in Prag, dann in Dresden.

Antonín Dvořáks spätem Erfolg mit »Rusalka« hat sein Freund Brahms leider nicht mehr miterlebt. Die »tschechische Undine« ist bis heute eines der meistgespielten Werke seiner Heimat. Während deutsche Bühnen das Werk in den vergangenen Jahren endlich verstärkt für sich entdeckten, bahnte Manfred Honeck mit seiner »Rusalka«-Fantasie dem dramatischen Schicksal der Wassernixe auch den Weg in den Konzertsaal. Johannes Brahms selbst ist der Welt eine Oper schuldig geblieben. Der Farbenreichtum seiner 3. Symphonie von 1883 jedenfalls weckte bei Zeitgenossen allerhand Assoziationen von Waldzauber bis hin zu Shakespeare-Szenen: Man kann nur vermuten, wie kongenial sich sein Gespür als Vokalkomponist mit diesem symphonischen Erzähltalent zu einer tiefromantischen Oper verbunden hätte.

Nach dem Geburtstagskonzert wird die Staatskapelle in der Saison 2018/19 noch zwei weitere Male im Kulturpalast spielen: Das Sonderkonzert des Capell-Compositeurs Peter Eötvös, der selbst dirigieren wird, und das bereits zur Tradition gewordene Schostakowitsch-Konzert im Vorfeld der Internationalen Schostakowitsch Tage Gohrisch, 2019 unter Sakari Oramo, bieten Gelegenheit, die Staatskapelle und die Akustik des Kulturpalasts vereint zu erleben.

SONDERKONZERT ZUM 470. GEBURTSTAG DER SÄCHSISCHEN STAATSKAPELLE DRESDEN

Manfred Honeck Dirigent, Bernarda Fink Mezzosopran

Antonín Dvořák

»Rusalka«-Fantasie, Suite aus der Oper zusammengestellt von Manfred Honeck, orchestriert von Tomáš Illie

»Biblische Lieder« op. 99

Johannes Brahms

Symphonie Nr. 3 F-Dur op. 90

22. September 2018, 20 Uhr, Kulturpalast Dresden, Karten ab 15 Euro



Foto: Felix Broede

# Außergewöhnliches in Serie

In Semper Zwei laden die Reihen »Fenster aus Jazz« und »Semper Bar« auch in der Spielzeit 2018/19 zu besonderen Klangerlebnissen und musikalischen Reisen ein.



SEMPER BAR

O'zapft is – Oktoberfeststimmung gibt's auch in Dresden, am 21. September 2018 in Liam Wades humoristisch-dramatischer Kurzoper »Bua verliert's Madl (im Bierzelt)« in Semper Zwei.

»It takes two to tango«, und deshalb nehmen sich bei der Semper Bar am 20. November 2018 gleich zwei Pianisten der Sache an: Thomas Leo Cadenbach und Hans Sotin werden im kühlen November einen heißblütigen Abend mit Musik von Astor Piazzolla und anderen auf die Bühne zaubern.

Weitere Reisekosten können am 15. Februar 2019 gespart werden – das internationale Junge Ensemble der Semperoper unternimmt unter der Musikalischen Leitung von Thomas Leo Cadenbach eine Weltreise: Tania Lorenzo (Spanien), Grace Durham (England), Michal Doron (Israel), Tahnee Niboro (Deutschland) und Chao Deng (China) singen »Lieder aus der Heimat«. Fernweh garantiert!

Wer ihn auf der Bühne der Semperoper erlebt hat, kennt seine Vielseitigkeit: Am 5. April 2019 zeigt Aaron Pegram die ganze Bandbreite seines Könnens in einem Solo-Programm. Am Piano begleitet ihn Ellen Rissinger.

Ein Klassiker ist inzwischen der Karaoke-Abend der Semper Bar. Am 5. Juni 2019 präsentieren sich bekannte und noch unentdeckte Talente einem wohlgesonnenen Publikum.

Karten zu 16 Euro (ermäßigt 8 Euro)



FENSTER AUS JAZZ

In der von Günter Baby Sommer und Matthias Creutziger kuratierten Reihe werden auch in der Spielzeit 2018/19 drei außergewöhnliche Jazz-Konzerte in Semper Zwei zu erleben sein:

Den Beginn macht am 23. November 2018 »Strings & Percussion« mit dem Duo »You Lan«, aus dem Chinesischen übersetzt »dunkle Orchidee«. Das Duo, bestehend aus Xu Fengxia (Guzheng) und Gunda Gottschalk (Violine), hat die koreanische Schlagzeugin Bo-Sung Kim eingeladen. Ihre erdigen perkussiven Klänge werden das intensive und klangvolle Saitenspiel von »You Lan« um eine weitere, archaische Komponente erweitern.

Am 8. Februar 2019 folgt unter dem Titel »Bleib erschütterbar und widersteh – Peter Rühmkorf nachgerufen« eine Hommage an den großen Dichter Peter Rühmkorf, mit Thomas Brückner als Sprecher und Uwe Kropinski an der Gitarre.

Am 31. Mai 2019 ist dann Günter Baby Sommer mit fünf italienischen Schlagzeugern zu erleben – ein Perkussionsfest auf Marimbaphonen, Vibraphon, Trommeln und mit vielen exotischen Schlaginstrumenten.

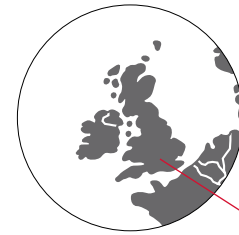
Karten zu 16 Euro (ermäßigt 8 Euro)



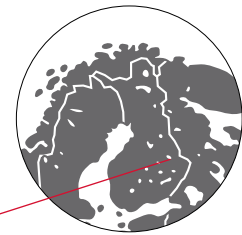
Semper  
Zwei

# Gastspiele

von Mitgliedern des Solistenensembles,  
der Ballettcompany und der Staatskapelle Dresden  
von Juli bis Oktober



Grace Durham,  
Mitglied des Jungen Ensemble:  
Konzert in  
London, Großbritannien



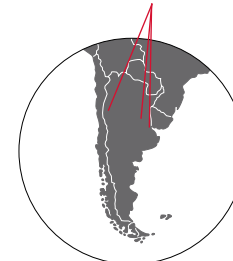
Tuuli Takala,  
Mitglied des Solistenensembles:  
Gastspiel in  
Savonlinna, Finnland

Christian Thielemann,  
Chefdirigent der Sächsischen  
Staatskapelle Dresden:  
»Lohengrin« und  
»Tristan und Isolde« bei den  
Bayreuther Festspielen

Christa Mayer,  
Mitglied des  
Solistenensembles:  
Brangäne in »Tristan und  
Isolde« und Mary in  
»Der fliegende Holländer«  
bei den Bayreuther Festspielen

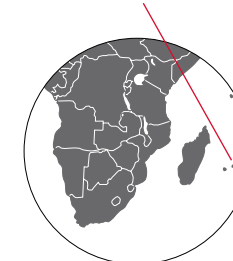
Christina Bock,  
Mitglied des Solistenensembles:  
Bernardo in »Beatrice Cenci«  
bei den Bregenzer Festspielen

Thomas Bieszka,  
Solotänzer des Semperoper Ballett:  
»Evolution« mit Ludmila Pagliero in  
Buenos Aires, Rosario und San Juan, Argentinien



Sächsische Staatskapelle  
Dirigent: Alan Gilbert  
Gastkonzerte in Verona, Meran und  
beim Grafenegg Festival

Angela Brandt,  
Regieassistentin und Abendspielleiterin:  
Regie für »Die lustige Witwe«  
an der Opera Mauritius



Sabine Brohm,  
Mitglied des Solistenensembles:  
Mathilde Pusebach  
in »Frau Luna«  
an der Staatsoperette  
Dresden

Matthias Henneberg,  
Mitglied des  
Solistenensembles:  
Dr. Pangloss in  
»Candide«  
an der Staatsoperette  
Dresden

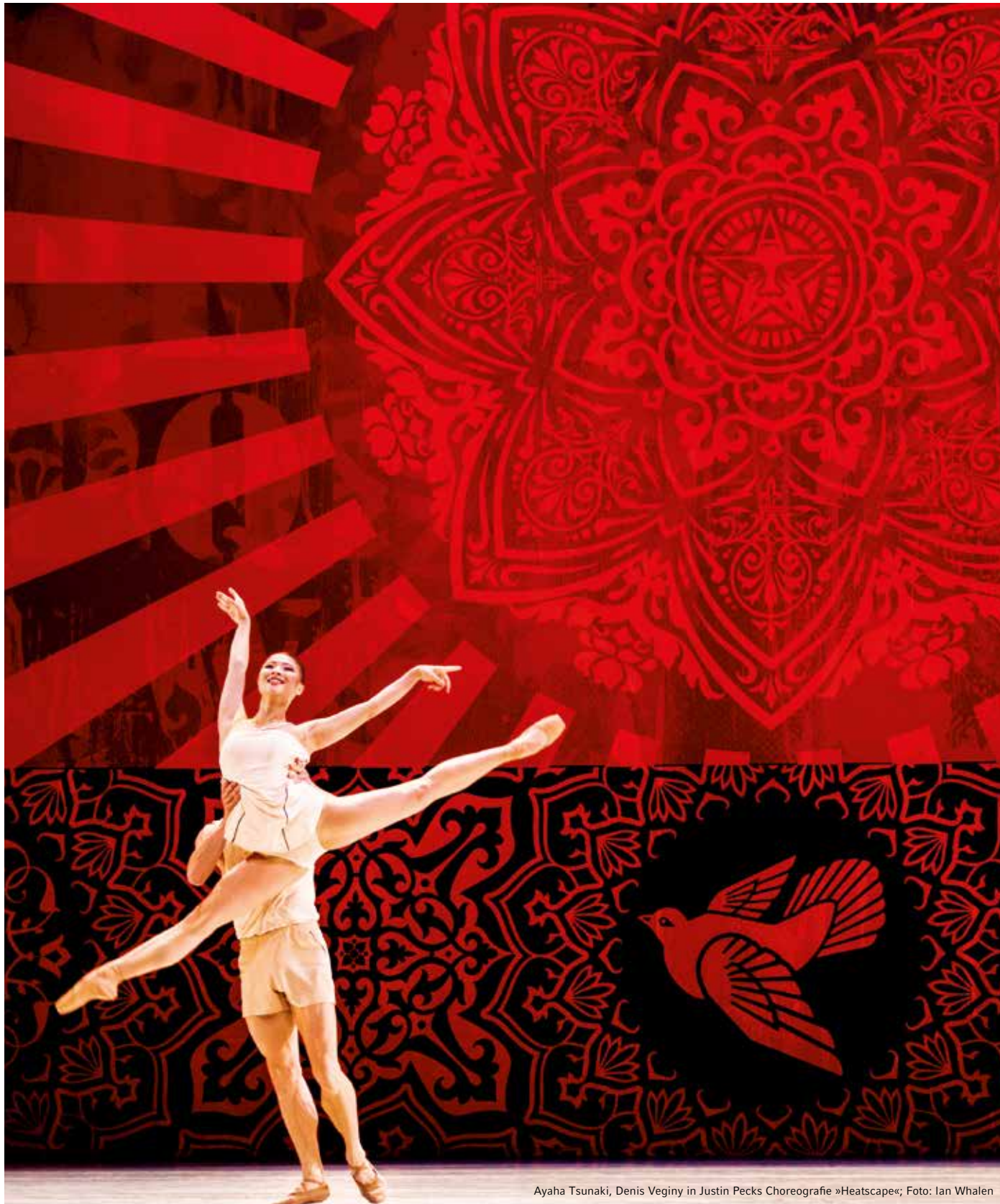
Tilmann Rönnebeck,  
Mitglied des Solistenensembles:  
Erster Nazarener in »Salome«  
bei den Salzburger Festspielen

Michal Doron,  
Mitglied des Jungen Ensemble:  
»Der Rosenkavalier« (Konzertant)  
in Israel



Dresden International





Ayaha Tsunaki, Denis Veginy in Justin Pecks Choreografie »Heatscape«; Foto: Ian Whalen

# Hitzewelle und Totentanz

Glühende Lebenslust, fiebrige Sinnlichkeit, morbide Ekstase:  
Der Ballettabend »100°C« lädt zu einem erfrischenden Wechselbad  
im Tanz des 21. Jahrhunderts.

In der – hoffentlich – spätsommerlichen Septemberhitze wird in der Semperoper noch einmal der Siedepunkt erreicht und der Tanzboden für »100°C« gelegt. Der aktuelle Dreiteiler des Semperoper Ballett führt in immer tiefere Schichten der menschlichen Existenz und präsentiert dabei drei zeitgenössische Choreografen, deren Handschriften unterschiedlicher kaum sein könnten.

Mit »Heatscape«, uraufgeführt 2015 vom Miami City Ballet, lässt der junge US-amerikanische Shootingstar Justin Peck die sommerliche Leichtigkeit Floridas über die Bühne branden: In neoklassischen Figuren, die an Pecks großes Vorbild George Balanchine erinnern, verbindet der 30-jährige Choreograf technische Virtuosität mit der energiegeladenen Lebensfreude und Geschwindigkeit, für die seine Generation steht. Dazu holte sich Peck eine weltbekannte Größe der Streetart-Szene ins Team: Shepard Fairey, der unter dem Label Obey Giant seit Jahren Kunst im städtischen Raum prägt. Für »Heatscape« entwarf Fairey ein gigantisches Mandala, das ebenso wie Pecks Tanz klare Linien mit sinnlichen Mustern vereint.

Den schmalen Grat zwischen Normalität und Verrücktheit, Genialität und Wahnsinn lässt hingegen Jiří Kylián in seiner Choreografie »Gods and Dogs« aus dem Jahr 2008 ausloten. In einer surrealen Szenerie und in der unmittelbaren Körperlichkeit der Bewegungen stellt Kylián die Frage, was »gesund« und was »krank« ist, und lässt das Pendel zwischen Göttlichem und Animalischem hin- und herschwingen. Stark performativ angelegt, entwickelt das Stück eine Intensität, die die Seelen der Figuren auf der Bühne bloßlegt und dennoch in eine unergründliche Rätselhaftigkeit hüllt.

Schwarzer Humor und satirische Schockmomente durchziehen die Kreation »Corpse de Ballet« von Hofesh Shechter, die der israelische Choreograf als seine erste Arbeit an der Semperoper gemeinsam mit dem Semperoper Ballett entwickelt hat. Schonungslos direkt dekliniert Shechter den Umgang der Menschen mit Verstorbenen durch, von ritusartiger Verehrung bis zu postmortaler Schändung – ein ekstatischer Totentanz, dem die Walzerseligkeit von Johann Strauß' »An der schönen blauen Donau« noch zusätzliche Morbidität verleiht.

Justin Peck/Jiří Kylián/Hofesh Shechter  
100°C

Dreiteiliger Ballettabend

Musik von Bohuslav Martinů/Ludwig van Beethoven/Dirk Haubrich/Hofesh Shechter

Vorstellungen 9., 13. & 17. September 2018, Karten ab 8 Euro

Kostenlose Werkeinführung 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Opernkeller

Projekt Partner: Sparkassen-Finanzgruppe Sachsen, Ostsächsische Sparkasse Dresden, Sparkassen-Versicherung Sachsen, LBBW – Landesbank Baden-Württemberg

Anne Gerber, Autorin

100°C





Svetlana Gileva und Francesco Pio Ricci in Jiří Kyliáns »Gods and Dogs«; Foto: Ian Whalen



Ensemble in Hofesh Shechters Uraufführung »Corpse de Ballet«; Foto: Ian Whalen





Foto: Ian Whalen



Der Krieger Solor und die Tempeltänzerin Nikija haben sich ewige Liebe geschworen. Doch der mächtige Radscha möchte Solor mit seiner Tochter verheiraten und überwältigt von deren Schönheit, vergisst Solor sein Liebesversprechen. Die arme Nikija muss auf dem Verlobungsfest ihres Geliebten tanzen – und stirbt tragisch. Ob sich die Liebenden in der Welt der Schatten wiedersehen werden ... ? Gefunden werden wollen auch sieben Fehler, die sich im unteren Bild verstecken. Die Auflösung finden Sie auf Seite 58.

Aaron S. Watkin, LA BAYADÈRE  
16., 19., 21., 26., 28. September & 2. Oktober 2018  
Karten ab 6 Euro

Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Semperoper – Förderstiftung

# Neue Klänge für junge Ohren

Die Education-Abteilung erhält Verstärkung. Mit dem Cello auf dem Rücken wird Corinna Stüttgen die Klassenzimmer stürmen und die Herzen vieler Schüler und Schülerinnen erobern. Die Cellistin und Musikpädagogin bereichert mit neuen Impulsen das Team der Education-Abteilung.



Manfred Weiß, Interview

## FRAU STÜTTGEN, SIE SIND AUSGEBILDETE CELLISTIN – WARUM CELLO?

Wie häufig beginnt eine Leidenschaft zunächst mit einer recht simplen Motivation: Ich habe meine Patentante geliebt und die spielte Cello. Mittlerweile ist das Cellospiel ganz eng mit meinem Alltag, meinen Emotionen und meiner Biografie verknüpft. Ich liebe den warmen, dunklen Klang, die Vibration des großen Klangkörpers und die natürliche Haltung am Instrument.

## WARUM HABEN SIE SICH FÜR DIE MUSIKVERMITTLUNG ENTSCHIEDEN?

Für mich ist der Rezipient genauso stark am Kunstwerk beteiligt wie der Künstler auf der Bühne. Es

klingt pathetisch, aber für mich ist die Teilhabe an Kunst ein Menschenrecht, unabhängig von Bildungsniveau, Einkommen und körperlichen Voraussetzungen. Dass ich dafür arbeiten darf, empfinde ich als großes Privileg. Das Handwerk zur Musiktheaterpädagogin habe ich mir im Rahmen meines Studiums »Musik und Vermittlung« angeeignet. Nun komme ich vom Theater Koblenz nach Dresden.

## WELCHE PROJEKTE WÜRDEN SIE IN DRESDEN GERNE REALISIEREN?

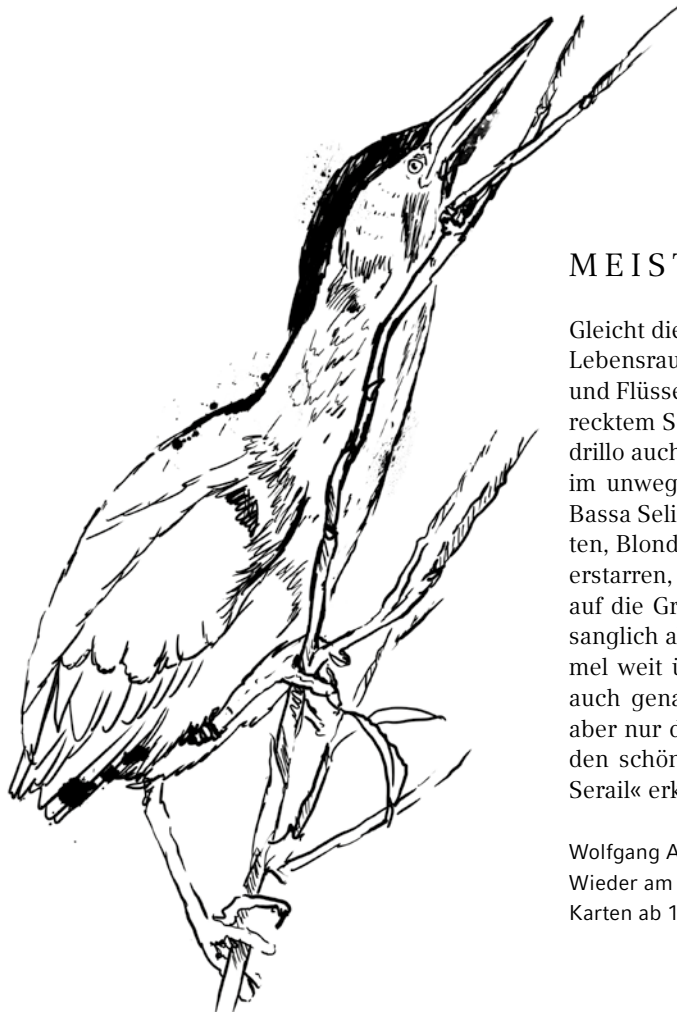
Bevor ich neue Pläne ins Auge fasse, freue ich mich erstmal auf das Team in Dresden, die Stadt und die Dresdner. Konkrete Projekte werden wir im Education-Team planen, aber eins ist sicher: Das Cello kommt mit, so oft es geht.

Corinna Stüttgen und das Team der Education-Abteilung freuen sich auf alle Interessierten, u.a. in den drei neuen Musiktheaterclubs: In regelmäßigen Abständen werden sich Kinder von 8 bis 12 Jahren, junge Erwachsene ab 16 Jahren sowie Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren mit »Alice im Wunderland« beschäftigen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entwickeln eigene Szenen, die am Ende der Spielzeit 2018/19 in Semper Zwei bei »Alice – Treffen der Generationen« aufgeführt werden.

Weitere Informationen und Anmeldung: [jan-bart.declercq@semperoper.de](mailto:jan-bart.declercq@semperoper.de)







## MEISTER DER TARNUNG

Gleicht die Große Rohrdommel schon durch ihre Färbung ihrem Lebensraum, den Rohrwäldern und Schilfdickichten an Seen und Flüssen, so erstarrt sie im Moment der Gefahr mit emporgerichtetem Schnabel zu einem Pfahl. Das hätten Belmonte und Pedrillo auch hinkriegen müssen! Die beiden aber tun sich schwer, im unwegsamen, sumpfigen Gelände rund um den Palast des Bassa Selim vorsichtig und unbemerkt die Befreiung der Geliebten, Blonde und Konstanze, zu meistern. Statt zu einem Pfahl zu erstarren, müssen sie am Ende an einen solchen gebunden gar auf die Großmut des Bassa Selim hoffen ... Stimmlich und gesanglich aber sind Belmonte und Pedrillo der Großen Rohrdommel weit überlegen. Der »Moorochse«, wie das Sumpfgefieder auch genannt wird, schafft zwar einen meterweit klingenden, aber nur dumpfen Ruf, ein tiefes »Ü-puuuh« – im Gegensatz zu den schönsten Mozart-Arien, die in »Die Entführung aus dem Serail« erklingen.

Wolfgang Amadeus Mozart, DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL  
Wieder am 4., 6. September, 28. Oktober & 15., 17. November 2018  
Karten ab 12 Euro

## WER BIN ICH?

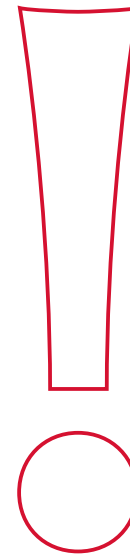
»Seit Jahr und Tag kümmere ich mich mit aller Kraft um die Belange des Grafen. Aber dankt es mir jemand? Nein! Beschimpft wird man und lächerlich gemacht. Und sonst ist man wie unsichtbar in diesem Haus. Wenn mich jemand anspricht, dann nur, um sich über meine Tochter zu beschweren. Mir gefällt diese ganze Poussage mit dem Pagen überhaupt nicht. Ich könnte ihn erwürgen! Aber man sagt meinem Berufsstand sowieso schon nach, dass wir gedungene Mörder seien. Also halte ich mich zurück.«

Welche Figur aus einer der Opern, die Sie von September bis Oktober im Spielplan der Semperoper finden können, beschreibt hier ihr Schicksal?

Verlosung: Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir zwei Freikarten der Saison 2018/19 Ihrer Wahl (nach Verfügbarkeit), ausgenommen sind Premieren, Symphoniekonzerte, Sonderveranstaltungen und Gastspiele.

Einsendeschluss: 22. September 2018  
Semperoper Dresden, Kommunikation und Marketing, Theaterplatz 2, 01067 Dresden,  
marketing@semperoper.de\*

Lösung des Rätsels aus Heft 6: Giacomo Casanova, gewonnen hat Viktor Rumler, Göppingen



## WAS PASSIERT EIGENTLICH AUF DER BÜHNE, WENN KEINE VORSTELLUNG STATTFINDET?

Björn Peters, Künstlerischer Betriebsdirektor der Semperoper Dresden, antwortet:

»Um ein abwechslungsreiches Programm zu gestalten, sind intensive Vorbereitungen nötig: In szenischen Bühnenproben werden an den Vormittagen die technischen Verwandlungen im Einklang mit Szene und Musik zur Auffrischung eines Repertoirestücks oder in Vorbereitung einer Neuproduktion einstudiert, letzteres benötigt zusätzlich Zeiten und Abendtermine für die Ersteinrichtung des Bühnenbildes und dessen kunstvoller Beleuchtung sowie für Klavier- und Orchesterhauptproben und die Generalprobe vor einer Premiere. Zudem nehmen regelmäßig Vorsingen und gelegentliche technische Wartungsarbeiten an der sensiblen Bühnenmaschinerie weitere Vormittage in Beschlag. Während der Spielzeit gibt es keinen einzigen Moment, in dem die Bühne nicht genutzt wird.«

Sie fragen, wir antworten: Schicken Sie uns Ihre Fragen rund um die Semperoper per Post an Semperoper Dresden, Kommunikation und Marketing, Theaterplatz 2, 01067 Dresden oder per E-Mail an [marketing@semperoper.de](mailto:marketing@semperoper.de).\*

## TEAMWORK

»In dem Musiktheater für Kinder »Schneewitte« gibt es eine ganz besonders schöne Szene: Schneewitte muss, bei den sieben Zwergen angekommen, das Heim der Zwerge hüten und für Ordnung sorgen. Für das verwöhnte junge Mädchen keine leichte Aufgabe, aber sie bemüht sich! In unserer Inszenierung von Andrea Kramer gibt es im Haus der Zwerge einen vielfältig einsetzbaren Trickschrank, der für unterschiedlichste Räume genutzt wird. Unter anderem ist in dem Schrank ein Klappbett aufbewahrt, das Schneewitte herausholen und aufklappen muss, und auf dem sich dann alle sieben (!) Zwerge schlafen legen. Eine wunderbare Szene! Nun gelang es unserer Schneewitte in einer Vorstellung nicht, das Bett aus dem Schrank zu manövrieren, es hatte sich verkantet. Daraufhin reagierte die Sängerin geistesgegenwärtig mit dem Satz: »Ach, das können die Männer eigentlich auch selbst machen!« Woraufhin tatsächlich die Darsteller der Zwerge auf die Bühne traten und mit vereinten Kräften das Bett aus dem Schrank hoben, um sich anschließend dort schlafen zu legen. Ein wunderbarer Moment von Teamwork!«

Lutz Loose, Bühnentechniker Probebühnen und Semper Zwei

Jens Joneleit & Sophie Kassies, SCHNEEWITTE  
1., 2., 7., 8., 9., 14., 15. & 16. September 2018  
Karten zu 12 Euro (ermäßigt 6 Euro)



# Labyrinth

## Premierenvorschau

Vier spannende Bewegungssprachen erwarten die Zuschauer in dem neuen, mehrteiligen Ballettabend »Labyrinth«, der am 3. November Premiere feiert. Das Sempere Ballett stellt ein weiteres Mal seine tänzerische Vielseitigkeit und den traumwandlerischen Wechsel zwischen verschiedensten Tanzstilen unter Beweis – ein Abend mit Werken von George Balanchine (»Die vier Temperamente«), Martha Graham (»Errand into the Maze«), Ohad Naharin (»Black Milk«) und einer Uraufführung von Company-Mitglied Joseph Hernandez.



Filipe Portugal und Alba Sempere Torres in George Balanchines »Die vier Temperamente«, Foto: Gregory Batardon/Ballett Zürich

George Balanchine/Martha Graham/Ohad Naharin/Joseph Hernandez

LABYRINTH

Premiere 3. November 2018

Vorstellungen 5., 14., 16., 18. & 21. November 2018

Karten ab 6 Euro

Projekt Partner:

Sparkassen-Finanzgruppe Sachsen, Ostsächsische Sparkasse Dresden,  
Sparkassen-Versicherung Sachsen, LBBW – Landesbank Baden-Württemberg



Ying Xin in Martha Graham's »Errand into the Maze«, Foto: Brigid Pierce/Martha Graham Dance Company



»Das Gleiche lässt uns in Ruhe, aber der Widerspruch ist es, der uns produktiv macht.«  
Johann Wolfgang von Goethe



## Ein ungleiches Paar

Gorgonzola und Feigen

Zutaten: 2 EL Balsamico-Essig (ich nehme hier gern einen Aceto Balsamico mit viel Süße), 8 EL Honig (je nach Essig etwas weniger), 3-4 EL Olivenöl, frisch gemahlener schwarzer Pfeffer, Salz, Senf, 10 frische Feigen, 100 g Walnusskerne, 1 Rosmarinzwig, ein großes Stück Gorgonzola (auch anderer Weich- oder Schnittkäse eignet sich – je nach Geschmack)

Gegensätze ziehen sich an – sagt man. So gegensätzlich wie das Bruderpaar Moses und Aron, das zu keiner gemeinsamen Lösung, geschweige denn zu Einträchtigkeit finden kann, so gegensätzlich sind die Zutaten dieses Rezepts, die sich aber zu einer (fast) göttlichen, zumindest aber sehr harmonischen Mahlzeit auf dem Teller vereinen.

Ich habe für diese Ausgewogenheit einfache Zutaten gewählt, die erst gemeinsam ihre volle Wirkung entfalten, eine wunderbare Zugabe zu Wein, aber auch »solo« ein Genuss. Das Wichtigste bei diesem Rezept sind frische Feigen, die als Importware zwar das ganze Jahr über angeboten werden, aber eindeutig am besten im August und September schmecken. Die Hauptsaison für die besonders aromatischen Feigen aus Frankreich und Griechenland kann bis in den späten Herbst andauern, es bleibt also noch etwas Zeit, um dieses Rezept auszuprobieren.

Verrühren Sie Essig, 2 EL Olivenöl, Honig, Salz, Pfeffer und Senf (ich bevorzuge mittelscharfen Senf) zu einer glatten Soße. Die Feigen werden nach vorsichtigem Waschen von Strunk und Stiel befreit und in Viertel geschnitten mit der Marinade gemischt. Sie sollten mindestens 30 Minuten ziehen. Die Walnüsse rösten Sie im restlichen Olivenöl, geben kurz die abgezapften Rosmarinnadeln dazu und rösten diese mit.

Servieren Sie nun den Gorgonzola (oder anderen Käse) mit der Feigen-Essig-Honig-Sauce und den Walnüssen. Guten Appetit!

Tatsächlich war dieses Rezept für mich Anlass, mir einen Feigenbaum zu kaufen – übrigens der erste Obstbaum, der in der Bibel Erwähnung findet und dessen süße Früchte dem Garten Eden alle Ehre machten ...

# Glückwünsche anderswo

»Toi, toi, toi« wünscht man sich hierzulande vor einer Aufführung – und ahmt damit das Geräusch des Ausspuckens nach, denn damit, so der Volksglaube, vertreibt man die bösen Geister. Wir haben Mitglieder unseres internationalen Ensembles gefragt, wie man in ihren Heimatländern Fortunas Hilfe beschwört.



In Winnipeg, wo ich studiert habe, wünscht man sich vor einer Vorstellung oder Prüfung Glück, indem man »merde« sagt. Außerhalb des Theaters sagen wir »good luck« oder »break a leg«. Um das Glück nicht herauszufordern, treffe ich kleine Vorsichtsmaßnahmen, z.B. mache ich vor einer Premiere keine Fotos von mir im Kostüm.

Aidan Gibson,  
Solotänzerin des Semperoper Ballett, Kanada



Armenien, mein Heimatland, war das erste Land der Welt, das das Christentum zur Staatsreligion ernannte und ist bis heute sehr stark christlich geprägt. Das sieht man auch daran, dass wir Aberglaube eigentlich nicht kennen. Wenn man jemandem Glück wünschen will, wünscht man Gottes Hilfe und Segen oder sagt zum Beispiel einfach »Viel Erfolg!«.

Hrachuhí Bassénz,  
Mitglied des Solistenensembles der Semperoper, Armenien



Auch in Finnland sagt man in der Opernwelt »Toi, toi, toi«, aber man kann sich auch »Onnenpotkujä!« wünschen, das bedeutet »Glücksfall« – und dann geben wir noch einen kleinen Tritt in den Hintern. Manchmal sagen wir auch »Antaa palaa!«, wörtlich übersetzt »Lass es brennen!«, im Sinne von »Auf geht's!«.

Tuuli Takala,  
Mitglied des Solistenensembles der Semperoper, Finnland



Ich bin in Rumänien geboren und in Ungarn aufgewachsen. In Ungarn wünscht man sich am Theater auch mal einen »Hals- und Beinbruch« (»Kéz és lábtörést«), »toi toi toi« heißt auf Rumänisch »Baftă«. Im Rumänischen gibt es zu jeder Gelegenheit eine eigene Glückwunschartikel, selbst für den Kauf neuer Kleidung: »Să le porți sănătos!« (»Trage sie gesund!«)

Tibor Gyenge,  
1. Violine und stellvertretender 1. Konzertmeister, Sächsische Staatskapelle Dresden

## AUGUST

Mi	29.08.2018	20:00
Do	30.08.2018	20:00
Fr	31.08.2018	19:00

1. Symphoniekonzert  
 1. Symphoniekonzert  
**La forza del destino/Die Macht des Schicksals** Dresdentag

## SEPTEMBER

Sa	01.09.2018	11:00
Sa	01.09.2018	16:00
Sa	01.09.2018	19:00
So	02.09.2018	16:00
So	02.09.2018	19:00
Di	04.09.2018	19:00
Mi	05.09.2018	19:00
Do	06.09.2018	19:00
Fr	07.09.2018	18:00
Fr	07.09.2018	19:00
Sa	08.09.2018	14:00
Sa	08.09.2018	19:00
So	09.09.2018	16:00
So	09.09.2018	18:00
Do	13.09.2018	19:30
Fr	14.09.2018	18:00
Fr	14.09.2018	19:00
Sa	15.09.2018	16:00
Sa	15.09.2018	19:00
So	16.09.2018	14:00
So	16.09.2018	16:00
So	16.09.2018	19:00
Mo	17.09.2018	19:00
Mi	19.09.2018	19:30
Do	20.09.2018	19:00
Fr	21.09.2018	19:00
Fr	21.09.2018	20:30
Sa	22.09.2018	11:00
Sa	22.09.2018	19:00
Sa	22.09.2018	20:00
So	23.09.2018	18:00
Mo	24.09.2018	18:00
Mi	26.09.2018	19:00
Do	27.09.2018	20:00
Fr	28.09.2018	19:00
Sa	29.09.2018	19:00
So	30.09.2018	18:00

Gustav Mahler Jugendorchester  
 Schneewitte  
**Le nozze di Figaro/Die Hochzeit des Figaro**  
 Schneewitte  
 Rigoletto  
**Die Entführung aus dem Serail**  
 Rigoletto  
**Die Entführung aus dem Serail**  
 Schneewitte  
 Rigoletto  
 Schneewitte  
**Le nozze di Figaro/Die Hochzeit des Figaro**  
 Schneewitte  
 100°C  
 100°C  
 Schneewitte  
**La forza del destino/Die Macht des Schicksals**  
 Schneewitte  
 Fidelio  
 La Bayadère  
 Schneewitte  
 Werkstattkonzert kapelle 21 (Werkstätten)  
 100°C  
 La Bayadère  
**Le nozze di Figaro/Die Hochzeit des Figaro**  
 La Bayadère  
 Semper Bar  
 Öffentliche Ballettprobe  
 Auftakt!  
 Sonderkonzert 470. Geburtstag Staatskapelle (Kulturpalast)  
 Fidelio  
 Premieren-Kostprobe: Moses und Aron  
 La Bayadère  
 1. Kammerabend  
 La Bayadère  
 [PREMIERE] Moses und Aron  
**Le nozze di Figaro/Die Hochzeit des Figaro**

Oper  
 Ballett  
 Junge Szene  
 Staatskapelle  
 Extras



Foto: Jochen Quast

### GIUSEPPE VERDI »LA FORZA DEL DESTINO/ DIE MACHT DES SCHICKSALS«

Alvaro will mit Leonora fliehen, als ihr Vater die beiden überrascht und tödlich verwundet wird. Die Liebenden flüchten getrennt, verfolgt von Leonoras Bruder Carlo, der Vergeltung sucht. Vergeblich versuchen sie ihrem Schicksal zu entgehen und Vergebung zu finden. Die Wahrheit kommt ans Licht und die Rache triumphiert.

31. August & 14. September 2018

Karten ab 12 Euro

Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Semperoper – Förderstiftung

### WOLFGANG AMADEUS MOZART »LE NOZZE DI FIGARO/ DIE HOCHZEIT DES FIGARO«

Ein toller Tag im Hause der Almavivas: Die Diener Susanna und Figaro wollen heiraten – aber der Graf will vorher die süße Susanna noch verführen. Der listige Figaro weiß das zu verhindern und schließt mit der vernachlässigten Gräfin einen Pakt ... Natürlich wird am Ende alles gut und eine Versöhnung beschließt den Tag.

1., 8., 20., 30. September & 11., 19. Oktober 2018

Karten ab 12 Euro

Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Semperoper – Förderstiftung



Foto: Matthias Creutziger



Foto: Ian Whalen

### WERKSTATTKONZERT KAPELLE 21

»kapelle 21« ist der Name eines neuen Labels der Kammermusik der Sächsischen Staatskapelle Dresden, das sich der Aufführung moderner und zeitgenössischer Musik widmet. Das erste Konzert bietet eine Uraufführung von Simone Fontanellis »C'era una volta un pezzo di legno« im ungewöhnlichen Setting des Malsaaus der Sächsischen Staatstheater.

16. September 2018

Karten zu 10 Euro

### 1. KAMMERABEND

Franz Schreker und Johannes Brahms sind die Komponisten im Zentrum des 1. Kammerabends der neuen Konzertsaison in der Besetzung Mezzosopran, Klarinette, Horn, Violine, Viola, Violoncello und Klavier.

27. September 2018

Karten zu 10 Euro



Foto: Matthias Creutziger





Foto: Ian Whalen

## AARON S. WATKIN »LA BAYADÈRE«

Ein Hauch von Opium schwebt über der Liebesgeschichte des Kriegers und der Tempeltänzerin. Beide schwören sich ewige Treue, doch geblendet von Schönheit und Anmut der Prinzessin Hamsatti, vergisst Solor die Bayadère, die einem Mordanschlag zum Opfer fällt. Im Königreich der Schatten begegnen sich die beiden wieder.

16., 19., 21., 26., 28. September & 2. Oktober 2018  
Karten ab 6 Euro  
Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Semperoper – Förderstiftung

## KAPELLE FÜR KIDS: »PLAYGROUNDS FOR ANGELS«

Im ersten »Kapelle für Kids« der neuen Spielzeit laden Julius Rönnebeck und die Puppen Alma und Emil auf die »Spielplätze der Engel« ein. Dass es sich bei den vorzustellenden »engelhaften« Instrumenten ausgerechnet um zehn Blechbläser handelt, ist kaum zu glauben – aber wahr!

7. Oktober 2018  
Karten zu 6,50 Euro (ermäßigt 3 Euro)



Foto: Oliver Killing



Foto: Matthias Creutziger

## 2. SYMPHONIEKONZERT

Im 2. Symphoniekonzert widmet sich die Staatskapelle unter ihrem Chefdirigenten Christian Thielemann dem symphonischen Schaffen von Robert Schumann. Die Interpretation aller vier Symphonien innerhalb einer Woche erlaubt Künstlern wie Publikum eine singuläre Konzentration auf dieses herausragende Repertoire.

13., 14., 17. & 18. Oktober 2018  
Karten ab 13 Euro

## OPERNGALA MIT PREISVERLEIHUNG

Charismatisch und mit viel mexikanischem Temperament führt Rolando Villazón durch eine Operngala der Extraklasse, interpretiert von den Solistinnen und Solisten der Semperoper und ihren Gästen. Höhepunkt ist die Preisverleihung der Stiftung Semperoper.

21. Oktober 2018  
Karten ab 13 Euro  
In Kooperation mit der Stiftung Semperoper – Förderstiftung



Foto: Dario Acosta/Deutsche Grammophon

## OKTOBER

Mo	01.10.2018	18:00
Mo	01.10.2018	19:00
Di	02.10.2018	19:00
Mi	03.10.2018	11:00
Mi	03.10.2018	18:00
Do	04.10.2018	19:00
Fr	05.10.2018	19:00
Sa	06.10.2018	19:00
Sa	06.10.2018	19:00
So	07.10.2018	11:00
So	07.10.2018	19:00
Mo	08.10.2018	17:15
Mo	08.10.2018	19:00
Di	09.10.2018	18:00
Di	09.10.2018	19:00
Mi	10.10.2018	19:00
Do	11.10.2018	19:00
Fr	12.10.2018	19:00
Sa	13.10.2018	18:00
Sa	13.10.2018	19:00
So	14.10.2018	11:00
So	14.10.2018	19:00
Mo	15.10.2018	13:00
Di	16.10.2018	19:00
Mi	17.10.2018	19:00
Mi	17.10.2018	20:00
Do	18.10.2018	19:00
Do	18.10.2018	20:00
Fr	19.10.2018	19:00
Sa	20.10.2018	17:00
Sa	20.10.2018	19:00
So	21.10.2018	11:00
So	21.10.2018	19:00
Fr	26.10.2018	19:00
Sa	27.10.2018	16:00
Sa	27.10.2018	19:00
So	28.10.2018	11:00
So	28.10.2018	16:00
So	28.10.2018	19:00
Di	30.10.2018	17:00
Mi	31.10.2018	16:00
Mi	31.10.2018	19:00

Oper  
Ballett  
Junge Szene  
Staatskapelle  
Extras

Aktenzeichen: Moses und Aron  
Carmen  
La Bayadère  
Symposium: Moses und Aron  
Moses und Aron  
Fidelio  
Carmen  
Moses und Aron  
Fokus auf: Bruno Maderna  
Kapelle für Kids (Semperoper)  
Carmen  
Premieren-Kostprobe: Satyricon  
Fidelio  
Aktenzeichen: Moses und Aron  
Carmen  
Moses und Aron  
Le nozze di Figaro/Die Hochzeit des Figaro  
Fidelio  
PREMIERE Satyricon  
2. Symphoniekonzert  
2. Symphoniekonzert  
Carmen  
Moses und Aron  
Carmen  
Satyricon  
2. Symphoniekonzert  
Satyricon  
2. Symphoniekonzert  
Le nozze di Figaro/Die Hochzeit des Figaro  
Satyricon  
Die Zauberflöte  
Die Zauberflöte  
Operngala mit Preisverleihung  
Die Zauberflöte  
Das Rätsel der gestohlenen Stimmen  
Lucia di Lammermoor  
Semper Matinee  
Das Rätsel der gestohlenen Stimmen  
Die Entführung aus dem Serail  
Das Rätsel der gestohlenen Stimmen  
Das Rätsel der gestohlenen Stimmen  
Lucia di Lammermoor



## SEMPER! MAGAZIN

ZWEI 2018/19



Mit »Labyrinth« zeigt das Semperoper Ballett Choreografien von George Balanchine, Martha Graham, Ohad Naharin und Joseph Hernandez; Premiere wird am 3. November 2018 gefeiert.

Eine Oper über die Oper:  
Am 2. Dezember hebt sich der Vorhang für die Richard Strauss-Oper »Ariadne auf Naxos«.



Jacques Offenbachs Buffo-Operette »Häuptling Abendwind« entführt alle ab 12 Jahren ab 14. Dezember in die Südsee-Welt der Kannibalen.

Wieder auf dem Spielplan ab 9. November: die ganz eigene musikalische Welt von Claude Debussys »Pelléas et Mélisande«.



Für ein Brahms-Programm ist Ehrendirigent Herbert Blomstedt mit 91 Jahren in Dresden am 10., 11. & 12. November 2018 zu Gast.

Das neue SEMPER!-Magazin erscheint am 19. Oktober 2018

Auflösung des Rätsels von Seite 44



## SERVICE

### ADRESSE

Semperoper Dresden – Besucherservice  
Theaterplatz 2, 01067 Dresden  
Die Tageskassen und der Abo-Service befinden sich in der Schinkelwache.

### ÖFFNUNGSZEITEN

Mo bis Fr 10 – 18 Uhr, Sa 10 – 17 Uhr,  
So 10 – 13 Uhr

### KONTAKT

T 0351 49 11 705, [bestellung@semperoper.de](mailto:bestellung@semperoper.de)

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Staatsbetrieb Sächsische  
Staatstheater – Staatsoper Dresden

### INTENDANT STAATSOPER

Peter Theiler

### KAUFMÄNNISCHER

GESCHÄFTSFÜHRER  
Wolfgang Rothe

### SEMPER!

Magazin der Semperoper Dresden  
Theaterplatz 2, 01067 Dresden  
[semperoper.de](http://semperoper.de)

### REDAKTION

Susanne Springer,  
Leitung (verantwortl. i.S.d.P.),  
Dr. Dorothea Volz  
(stv. Leitung),

Johann Casimir Eule,  
Juliane Schunke,  
Kai Weßler,  
Oliver Bernau,  
Valerie Seufert,  
Evelyn Kessler,  
Conny Ledwig,  
Elisabeth Telle,  
Asmara Lechner,  
Christina Zimmermann,  
Manfred Weiß

### HERSTELLUNGSREGIE

Dr. Dorothea Volz

### GESTALTUNG

Bernd A. Hartwig

### LITHOGRAFIE

Anita Haubold, Dresden

### BILDNACHWEIS

Cover, S. 16, S. 26, S. 58 Bild 1-3  
(v.o.n.u.): Andreas Mühe  
© VG Bildkunst Bonn 2018;  
S. 28: Klaus Gigger;  
S. 28: M. Czekus;  
S. 55: Jochen Quast;  
S. 58, Bild 4 (v.o.n.u.):  
Matthias Creutziger;  
S. 58 Bild 5 (v.o.n.u.):  
J. M. Pietsch

### ILLUSTRATIONEN

Christoph Köhler,  
außer S. 2, S. 12-16: desertsands/  
fotolia, S. 39: kartoxjm/fotolia

### DRUCK

Druckerei Thieme Meißen GmbH

### PAPIER

BioTop 3 90g/BioTop 3 160g

### ANZEIGENVERTRIEB

actori GmbH

### REDAKTIONSSCHLUSS

für dieses Heft: 4. Juli 2018

Partner der Semperoper und der  
Staatskapelle Dresden

**VOLKSWAGEN**  
AKTIENGESELLSCHAFT

**mdr KULTUR**

Freistaat  
**SACHSEN**

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf eine geschlechtsneutrale Differenzierung z. B. Besucher\*innen verzichtet. Entsprechende Nennungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Menschen.

RICHARD WAGNER MUSEUM  
BAYREUTH  
RWM

Barockes Welttheater  
Bühnenfestspiel  
Spektakel

THEATRUM  
MUNDI

18. Juli – 4. Nov. 2018  
Di – So 10 – 17 h  
Juli und August täglich 10 – 18 h  
RICHARD WAGNER MUSEUM BAYREUTH



# WER KUNST VERSTEHT, VERSTEHT ES, SIE ZU FÖRDERN.

Über 350 Jahre Operngeschichte, kulturelle Vielfalt, künstlerische Exzellenz – all das verkörpert die Semperoper Dresden. Damit das weltberühmte Opernhaus auch künftig diesen Weg gehen kann, steht die Stiftung Semperoper als verlässlicher Partner dauerhaft zur Seite und hat sich der gemeinnützigen Kulturförderung auf höchstem Niveau verschrieben.

Die Mitglieder der Stiftung tragen maßgeblich dazu bei, die Künste an der Semperoper Dresden für heutige und zukünftige Generationen erlebbar zu machen. Die Stiftung verbindet den Kreis engagierter Freunde der Semperoper und wirkt so aktiv daran mit, ein einzigartiges Juwel für die Musikstadt Dresden und die deutsche Opernlandschaft zu erhalten.

Wir freuen uns, die Semperoper in der Spielzeit 2018/19 als Förderer zu begleiten.

**PREMIERE**  
29. SEPTEMBER 2018

OPER

## MOSES UND ARON

**ARNOLD  
SCHÖNBERG**

21. OKTOBER 2018

GASTGEBER: ROLANDO VILLAZÓN

## OPERNGALA MIT PREISVERLEIHUNG

IN KOOPERATION  
MIT DER  
STIFTUNG SEMPEROPER

**PREMIERE**  
25. JANUAR 2019

BALLETT

## CARMEN

**JOHAN  
INGER**

**PREMIERE**  
29. JUNI 2019

OPER

## LES HUGUENOTS/ DIE HUGENOTTEN

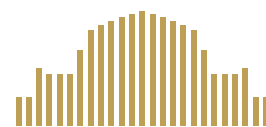
**GIACOMO  
MEYERBEER**

Förderer der Jungen Szene auf Initiative der Stiftung Semperoper:  
Prof. Otto Beisheim Stiftung

Wir laden Sie ein, Mitglied im Kuratorium der Stiftung Semperoper und Teil einer lebendigen  
Gemeinschaft zum Wohle eines berühmten Opernhauses zu werden.

Als Kurator sind Sie Teil eines anregenden Netzwerkes, das Persönlichkeiten aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft im Dialog vereint.

Wir garantieren Ihnen einzigartige kulturelle Erlebnisse und eine exklusive Betreuung.



**STIFTUNG  
SEMPEROPER**  
FÖRDERSTIFTUNG

An der Flutrinne 12, 01139 Dresden, Telefon 0351 423 55 98, Telefax 0351 423 54 55  
stiftung.semperoper@sv-sachsen.de, www.stiftung-semperoper.de

## DER STIFTUNGSRAT

**JOACHIM HOOF**

Vorsitzender des Stiftungsrates  
Dresden

**SENATOR H.C. RUDI HÄUSSLER**

Gründer, Stifter und Ehrenvorsitzender des Stiftungsrates  
Kreuzlingen

**GLORIA BRUNI**

Hamburg

**PROFESSOR DR. RÜDIGER GRUBE**

Stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrates  
Hamburg

**SUSANNE HÄUSSLER**

Kreuzlingen

**DIRK HILBERT**

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden  
Dresden

**PROFESSOR DIPL.-ING. JÜRGEN HUBBERT**

Vorsitzender des Kuratoriums  
Sindelfingen

**GERHARD MÜLLER**

Geschäftsführer der Stiftung  
Dresden

**DR. EVA-MARIA STANGE**

Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst  
Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst  
Dresden

**WILHELM SCHMID**

Dresden

**DR. ANDREAS SPERL**

Dresden

**PETER THEILER**

Intendant  
Sächsische Staatsoper  
Dresden

**ULRIKE THÜMMEL**

Hamburg

**TILMAN TODENHÖFER**

Gerlingen

**MARIA WÜRTH**

Künzelsau

Ergänzungsmitglieder

**ALBRECHT BOLZA-SCHÜNEMANN**

Radebeul

**DR. MARTIN SORG**

Stuttgart

Ehrenmitglied

**HEINZ H. PIETZSCH**

Berlin

## DAS KURATORIUM

**BEHRINGER TOURISTIK GMBH & CO. KG**

**ROBERT BOSCH GMBH**

**DR. BETTINA E. BREITENBÜCHER**

**CTR IMMO DRESDEN GMBH**

**DAIMLER AG**

**DEUTSCHER SPARKASSEN VERLAG GMBH**

**DREWAG STADTWERKE DRESDEN GMBH**

**ELBE FLUGZEUGWERKE GMBH**

**ENSO ENERGIE SACHSEN OST AG**

**EURO-COMPOSITES S. A.**

**FLUGHAFEN DRESDEN GMBH**

**GEBR. HEINEMANN SE & CO. KG**

**HECKSCHEN & VAN DE LOO**

**HILTON DRESDEN**

**HOTEL SCHLOSS ECKBERG**

**HOTEL TASCHENBERGPALAIS KEMPINSKI DRESDEN**

**HYPERION HOTEL DRESDEN AM SCHLOSS**

**JUNG VON MATT/SPREE GMBH**

**KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT**

**KPS STIFTUNG**

**LANGE UHREN GMBH**

**LBBW - LANDESBANK BADEN-WÜRTTEMBERG**

**OSTSÄCHSISCHE SPARKASSE DRESDEN**

**PIEPENBROCK DIENSTLEISTUNG GMBH & CO. KG**

**HEINZ H. PIETZSCH**

**JÜRGEN PREISS-DAIMLER, P-D CONSULTING**

**RADEBERGER EXPORTBIERBRAUEREI GMBH**

**R & M REAL ESTATE & MANAGEMENT GMBH**

**SAEGELING MEDIZINTECHNIK SERVICE- UND VERTRIEBS GMBH**

**SCHLOZ WÖLLENSTEIN GMBH & CO. KG**

**SCHNEIDER + PARTNER GMBH**

**WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT**

**STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT**

**SPARKASSEN-VERSICHERUNG SACHSEN**

**STAATLICHE PORZELLAN-MANUFAKTUR MEISSEN GMBH**

**UNICREDIT GROUP AG**

**VOLKSWAGEN SACHSEN GMBH, DIE GLÄSERNE MANUFAKTUR**

**GERHARD D. WEMPE KG**

**ADOLF WÜRTH GMBH & CO. KG**

**DR. CHRISTIAN ZWADE**

Assoziierte Mitglieder

**DR. RICHARD ALTHOFF**

**ANGELIKA BETTENHAUSEN**

**ALBRECHT BOLZA-SCHÜNEMANN**

**MORITZ FREIHERR VON CRAILSHEIM**

**BEATE UND DR. FRANZ-LUDWIG DANKO**

**EVELYN UND GERARDO DUARTE MARTINEZ**

**GÜNTHER FLEIG**

**DIETMAR FRANZ**

**ARIANE HAACK-KURZ**

**DR. ELKE UND DR. HANS-JÜRGEN HELD**

**CHRISTINE UND DR. KLAUS HERMSDORF**

**DR. PETER LINDER, PETER LINDER STIFTUNG**

**MATTHIAS MATTHIES, STERN AUTO DRESDEN GMBH**

**PROFESSOR DR. MICHAEL MEURER**

**KARIN MEYER-GÖTZ**

**BIRGIT NILSSON**

**LIDIJA UND CHRISTOPH REUSS, THALMANN TREUHAND AG**

**PROFESSOR PETER SCHMIDT**

**STEPHANIE SCHORP**

**DR. BERND THIEMANN**

**CHRISTA WÜNSCHE**

Ehrenmitglieder

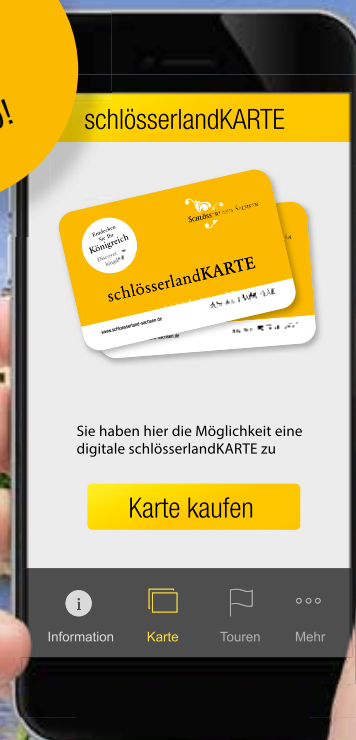
**PROFESSOR CHRISTOPH ALBRECHT**

**HELMA OROZ**

**PROFESSOR GERD UECKER**

# App laden. Karte kaufen. Schlösserland erobern.

**NEU**  
jetzt  
als App!



Mit der schlösserlandKARTE erhalten Sie beliebig oft freien Eintritt in Sachsens schönste Schlösser, Burgen und Gärten.



Jetzt die App laden und in drei Klicks zur Karte.



  
**SCHLÖSSERLAND SACHSEN**  
www.schloesserland-sachsen.de

  
**C. BECHSTEIN**  
Flügel & Klaviere



Foto: Deniz Saylan

*»Ohne Bechstein bin ich nicht komplett.«*

*Dudana Mazmanishvili*

*Besuchen Sie uns und finden Sie Ihr persönliches Instrument!*

**C. Bechstein Partner  
Centrum Leipzig**

Leipzig Pianos  
Dohnanyistraße 15  
04103 Leipzig  
(0341) 268 20 900 · leipzigpianos.de

**C. Bechstein Partner  
Centrum Dresden**

Dresdner Piano-Salon Kirsten GmbH  
An der Frauenkirche 12  
Coselpalais · 01067 Dresden  
(0351) 49 77 280 · pianosalon.de

**C. Bechstein Centrum  
Seiffennersdorf**

Showroom und Manufaktur  
Jentschstraße 5  
02782 Seiffennersdorf  
(030) 2260 559 59 · bechstein.com



# In der Oper

Als Kind hatte ich vor der Oper großen Respekt, aber ich verstand sie nicht.

In meiner Vorstellung glich diese Kunst einer dunklen Wissenschaft, nur für Opern-Spezialisten zugänglich. So wie die Ärzte auf den nebligen Röntgenbildern menschliche Organe, Knochen und Muskeln erkennen, konnten die Opernspezialisten der Musik und dem Gesang folgen, mitfühlen und mitleiden. Wenn sie etwas nicht verstanden, schauten sie im Programmheft nach. Meine Mutter, eine fanatische Operngängerin, gab sich viel Mühe, mich operntauglich zu machen. Für sie war die Oper lange Zeit der einzige Grund zur Freude. Meine Mutter und ihre beste Freundin, beide Jahrgang 1931, wurden als Kinder während des Krieges aus Moskau nach Mittelasien evakuiert. Als sie zurückkamen, waren die Wohnungen beider Familien von anderen Menschen besetzt.

Diese anderen Menschen zeigten sich jedoch gutherzig, sie erlaubten den Heimkehrern, in den Keller des Hauses einzuziehen. Der Keller hatte nur ein kleines Fensterchen oben zur Straße hin, meine Mutter konnte tagsüber viele Füße sehen. Männerfüße in Lederstiefeln und Frauenfüße in Filzstiefeln. Von dieser Zeit berichtete meine Mutter später, sie fühlte sich im Keller lebendig begraben, ihre Seele war wie eingeschlafen, sie kannte weder Freude noch Trauer. Mit 18 Jahren gingen die Mädchen noch immer zur Schule, wegen des Krieges hatten sie ein paar Jahre verloren und mussten nachholen. Einmal unternahm die Klasse einen Ausflug ins Bolschoi-Theater, es gab »Eugen Onegin«.

Auf der prachtvollen Bühne standen wunderschöne Menschen, geschmackvoll angezogen, ohne Filzstiefel, und sangen. Das schien meiner Mutter nur logisch, es ging um Liebe und Tod, um das

Unaussprechliche, worüber man nur singen kann. Tatjana weinte, sie hatte Stöckelschuhe an, meine Mutter weinte fast mit, sie wollte auch solche Stöckelschuhe haben. Das Licht des Theaters und die wundervolle Musik hatten ihre Seele geweckt, sie war zum Leben erwacht.

Meine Mutter und ihre Freundin wurden opernsüchtig. Jeden Abend standen sie vorm Bolschoi-Theater. Wenn sie kein Geld für die Karten hatten, gingen sie zum Theater in der Hoffnung, dass ihnen jemand eine Karte schenkte. Mutters Freundin, ein freches Mädchen, sprach die Leute gezielt an, ob sie ihr nicht eine Karte spenden wollten, noch besser zwei. Sie erzählte, sie seien extra aus einer anderen Stadt zur Oper gefahren und hätten ihre Karten unterwegs verloren. Meine Mutter war schüchtern, es war ihr peinlich, also versteckte sie sich währenddessen hinter einer Laterne. Es gab damals um das Bolschoi-Theater zwei Mädchengruppen, die einander nicht mochten: Die Lemischistinnen und die Koslowistinnen. Die einen waren in Sergei Lemeschew verliebt, die anderen akzeptierten nur den lyrischen Tenor Iwan Koslowski.

Beide Gruppen waren nicht gut aufeinander zu sprechen. Es wurde heftig gestritten, wer der bessere Tenor war. Koslowski konnte seine Stimme meisterhaft einsetzen, dafür sang Lemeschew gefühlvoller. Meine Mutter verliebte sich in Lemeschew, ihre Freundin wurde Koslowistin. Ein Jahr lang sprachen sie nicht mehr miteinander. Als meine Mutter zu arbeiten anfing, kaufte sie sich genau solche Stöckelschuhe wie Tatjana sie auf der Bühne getragen hatte, es waren englische Schuhe aus dem Leder eines schwarzen Bocks gefertigt, angeblich halten sie ewig.

In diesen Schuhen geht meine Mutter seit fünfzig Jahren in die Oper.



Wladimir Kaminer, Autor

1967 in Moskau geboren, lebt Wladimir Kaminer seit 1990 in Berlin. Privat ein Russe, beruflich ein deutscher Schriftsteller, ist er die meiste Zeit unterwegs mit Lesungen und Vorträgen.

Dresden klingt und glänzt!  
Kunst gehört zu den wichtigsten Kulturgütern  
unserer Gesellschaft.  
Wir freuen uns daher ganz besonders, als  
Partner der Semperoper Dresden  
Kunst und Kultur zu fördern und so einen  
Beitrag leisten zu können.

 [vwgroupculture](#)  
 [volkswagengroup\\_culture](#)

**VOLKSWAGEN**  
AKTIENGESELLSCHAFT



# Förderer des Jungen Ensemble

